



## Die Sicherheit zur WM gemeinsam gewährleistet

Während der Fußballweltmeisterschaft unterstützten zahlreiche Einsatzkräfte die Stadt Frankfurt am Main bei der Bewältigung der Aufgabe, die Sicherheit für die aus aller Welt kommenden Fußballfans und deren Angehörige auch für die nicht-polizeiliche Gefahrenabwehr zu gewährleisten.

Mit dem Prädikat »hervorragend« ist die gute Stimmung unter den Kräften zu bilanzieren, die doch meist abseits des Spielgeschehens standen und von den Medien kaum beachtet wurden. Es hat sich aber auch gezeigt, dass alle Einsatzkräfte – Feuerwehren, DLRG, ASB, DRK, JUH, MHD und das THW – bei der Einsatzvorbereitung und Durchführung hervorragend zusammengewirkt haben.

Sicherlich gab es im Vorfeld einige Diskussionen – aber hier ging es eigentlich nur um die Anerkennung des ehrenamtlich geleisteten Dienstes. Die Kräfte wurden gerufen – und es hat funktioniert. Ich denke auch, dass es gut war, beispielsweise vorhandene Konzeptionen bei Behandlungsplätzen auf den Prüfstand zu stellen und Veränderungen umzusetzen. Glücklicherweise wurden diese Plätze nicht für reale Einsätze gebraucht.

Lassen Sie mich allen ein herzliches Dankeschön sagen. Sowohl an die Frauen und Männer, die im Rampenlicht direkt »vor Ort« am Stadion standen als auch an die Einsatzkräfte, die weit entfernt vom WM-Rasen in Wartestellung waren – sei es im Bereitstellungsbereich oder auch auf Behandlungsplätzen. Gleiches gilt für die, die in Unterkünften kurzfristig abrufbar waren. Nur durch die Bereitschaft aller Kräfte, sich zur Verfügung zu stellen, konnte diese außergewöhnliche Situation gemeistert werden.

Während der Zeit der Fußball-WM wurde weiterhin »große Politik« in Berlin gemacht. Es gab neben der Verabschiedung der Mehrwertsteuererhöhung zwei wichtige Punkte, die uns als Feuerwehrangehörige vor allem betreffen: Zum einen die vorgeschlagene Erhöhung der Feuerschutzsteuer um 2 Prozentpunkte und zum zweiten »heiße« Diskussionen um die Zu-

kunft der Unfallversicherung. Das Ergebnis ist, dass es keine Erhöhung der Feuerschutzsteuer gibt – dies wurde abgelehnt. Obwohl auch Hessen dafür stimmte, denn die letzte Veränderung hat es vor mehr als acht Jahren gegeben. Der zweite Punkt war sehr wichtig für uns ehrenamtliche Kräfte, denn es ging um den Bestand der Unfallversicherung. Auch hier wurde unser Verband tätig. Derzeit sehen wir optimistisch in die Zukunft: Nach dem aktuellen Stand der Beschlüsse werden sich in Hessen keine Veränderungen ergeben.

Wir sind gut aufgehoben bei unserer Unfallkasse – beispielsweise wird der Technische Prüfdienst mitfinanziert, es gibt ein weites Spektrum an Präventionsmaßnahmen (von der Motorkettensägens Schulung über umfassendes Schulungsmaterial bis hin zur Unterstützung der psychosozialen Nachsorge) sowie die Unterstützung des Landesfeuerwehrverbandes und der Hessischen Jugendfeuerwehr. Die Unfallkasse Hessen ist für uns ein Partner für die Sicherheit!

Hier sei noch angemerkt, dass der Landesfeuerwehrverband aktiv an einer Erweiterung der Zusatzversicherungsleistungen – also den Leistungen, die aufgrund gesetzlicher Vorgaben die gesetzlichen Unfallversicherungen nicht bringen dürfen – arbeitet. Wir hoffen, demnächst das Ergebnis veröffentlichen zu können.

Apropos Partner – auch die Sparkassenversicherung hat nach dem Umzug ihres Hauptsitzes versichert, dass sie weiterhin an der Partnerschaft mit den Feuerwehren in Hessen festhält und diese weiterführt. Wir halten es nach wie vor wichtig, dass eine regional angesiedelte Versicherung auch für die Sicherheit der Menschen in ihrer Region mitzeichnet.

Es gibt noch weiter viel zu tun – gerade in einer Zeit ständiger Veränderungen ist es wichtig für uns mit einer Sprache zu sprechen. Lassen Sie uns das auch in bewährter Weise weiter so praktizieren.

Ralf Ackermann  
Präsident  
Landesfeuerwehrverband Hessen

## Inhaltsverzeichnis

LFV-Verbandsversammlung	2
Partner der Feuerwehr	
ausgezeichnet	4
Parlamentarischer Abend	5

### Aus der Arbeit der Fachausschüsse

• Vorbeugender Gefahrenschutz	6
• Katastrophenschutz	6
• Technik	7
• Information und Kommunikation	8
• Recht und Organisation	8
• Öffentlichkeitsarbeit	9
• Ausbildung, Einsatz und Wettbewerbe	9
• Gesundheitswesen und Notfallstressmanagement	10
• Hauptamtliche Kräfte bei FF	10
• Arbeitsgemeinschaft FF in Städten mit BF	11
• Frauensprecherin	12
• Landesjugendfeuerwehrwart	13
• Landesstabführer	15
• Brandschutzerziehung und -aufklärung	16

Herzlichen Glückwunsch	16
LFV-Fachtagung	
»Versicherungsschutz«	18
WIND – das kostenlose Unwetterwarnsystem für Kristallkunden der SV	19
Innovative Idee bringt neue Einsatzkräfte	20
Dringende Hilfe für Feuerwehren in Bulgarien	21
Nutzungsdauer der Jugendfeuerwehrhelme	22
FF, BF und WF unterstreichen gute Zusammenarbeit	24
Als Freunde für die Sicherheit der Gäste aus aller Welt gesorgt	26
Hessen Jugendfeuerwehren mit modernem Profil	28
Beim Hessentag 2006 dabei	31

## Kopieren erwünscht

Bitte machen Sie diese Informationen allen interessierten Feuerwehrangehörigen zugänglich. Bitte hängen Sie die wichtigsten Informationen außerdem am »Schwarzen Brett« aus.

### Impressum

Informationsdienst des  
Landesfeuerwehrverbandes Hessen  
Nr. 26, Juli 2006, 13. Jg.

### Herausgeber:

Landesfeuerwehrverband Hessen e. V.;  
Postfach 10 17 20, 34017 Kassel  
Telefon 05 61/78 89-63 08, Telefax- 67 35  
Redaktion: Ralf Ackermann, Günter Fenchel,  
Harald Popp, Birgit Sattler, Holger Schönfeld  
Druck: Meister Print & Media GmbH  
34123 Kassel

## Effektivere Notfallvorsorge ist erforderlich

Nur durch ein konsequentes Umdenken und Handeln im Krisenmanagement lassen sich die heutigen Herausforderungen in der Gefahrenabwehr – insbesondere bei Naturkatastrophen, terroristische Bedrohungen oder bei der Bekämpfung von Seuchen – wirkungsvoll bewältigen. Diese Ansicht vertrat der Präsident des Landesfeuerwehrverbandes (LFV) Ralf Ackermann (Rodgau) im Rahmen der 52. Versammlung in Gladenbach (Landkreis Marburg-Biedenkopf). In Anwesenheit von Hessens Innenstaatssekretärin Oda Scheibelhuber und vor etwa 200 Delegierten und weiteren Gästen aus Politik und Verwaltung forderte der Verbandsschef alle politisch Verantwortlichen auf, »mehr für eine effektive Notfallvorsorge auf allen Ebenen zu tun und bewährte Strukturen zu erhalten und zu stärken.«

»Obwohl Hessen als eines der ersten Bundesländer schon rechtzeitig einen modernen Katastrophenschutzplan mit großer Akzeptanz durch alle Hilfsorganisationen aufgestellt hat«, ist es nach den Worten von Ackermann unverzichtbar, »diese Konzeption auch weiterhin fortzuschreiben.« Für die hessischen Feuerwehren ist es deshalb kaum nachvollziehbar, warum im Gefahrstoff- und ABC-Bereich die Erkundungsfahrzeuge noch immer nicht mit der erforderlichen, zeitgemäßen Messtechnik ausgerüstet sind. Mit großen Sorgen verfolgt man zudem auch die Absicht des Bundes, sich künftig nicht mehr im Bereich der Ausstattung von Feuerwehren zu engagieren und hier bis zu 1 800 Löschgruppenfahrzeuge und Schlauchwagen zur Disposition zu stellen bzw. deren Kosten auf die Kommunen übertragen zu wollen. »Der Bund darf sich seiner Verantwortung bei der Ausrüstung des Katastrophenschutzes nicht entziehen. Das Land Hessen muss dies gegenüber dem Bund deutlich machen, da sonst die Bevölkerung gefährdet wird«, machte hierzu der LFV-Präsident deutlich – und »auch den gelegentlich erkennbaren Bestrebungen, quasi eine Bundesfeuerwehr aufzubauen, erteilen wir eine klare Absage, da diese an der Realität vorbeigehen und unnötige Konkurrenzen fördern.«



Rund 200 Delegierte und weitere Ehrengäste nahmen an der 52. Verbandsversammlung des LFV Hessen in Gladenbach teil, wobei auch das Präsidium über die Arbeit des abgelaufenen Berichtsjahres informierte.

### Beiträge zur Zukunftssicherung: Stärkung des Ehrenamtes und Jugendarbeit

Ein zentrales Thema bei der LFV-Verbandsversammlung war (und ist) weiterhin das Thema Ehrenamt und Anerkennung des freiwilligen Feuerwehrdienstes. Denn – auch die Feuerwehren bleiben landesweit nicht von dem Negativtrend bei der demografischen Entwicklung der Bevölkerung verschont, auch wenn hier – wie Ackermann ausführte – die »Einbrüche, etwa im Vergleich zu anderen Organisationen und Verbänden, derzeit noch recht moderat sind.« Dies bedeute aber, dass »wir alles tun müssen, um weiterhin zukunftsfähig zu bleiben.«

Bei der Lösung dieser Problematik forderte der amtierende Feuerwehrverbandschef »eine nachhaltige Unterstützung durch Politik, Arbeitgeber, öffentliche Institutionen sowie durch die Gesellschaft insgesamt«. Dabei gehe es auch um »eine entsprechende Anerkennungskultur, die mit eine Voraussetzung ist, um künftig den ehrenamtlichen und flächendeckenden Brandschutz sicher zu stellen.« Ackermann kündigte zudem an, dass der LFV derzeit einen Leitfad

zur »Stärkung von Freiwilligen Feuerwehren« entwickelt.

Bei den Bemühungen um die Stärkung des Ehrenamtes forderte der LFV Hessen ferner »die Jugendarbeit der hessischen Feuerwehren weiterhin tatkräftig zu fördern und insbesondere auch die verantwortlichen Betreuer/innen entsprechend zu qualifizieren. Das landeszentrale Jugendfeuerwehr-Ausbildungszentrum in Marburg-Cappel ist deshalb unverzichtbar.« Aber auch die Einrichtung von speziellen Kindergruppen war in Gladenbach ein Thema, das derzeit bei den Feuerwehren diskutiert wird. Für den LFV-Präsidenten »sind so genannte Bambinigruppen, die noch vor der Mitgliedschaft in der Jugendfeuerwehr angeboten werden, eine gute Möglichkeit, Kinder an die Feuerwehr rechtzeitig zu binden. Diese Möglichkeit muss sich bei einer Änderung des Gesetzes für die öffentlichen Feuerwehren widerspiegeln.«

### Rauchmelder und Öffentlichkeitsarbeit

Ackermann betonte weiter, dass mit der Einführung der Rauchmelderpflicht, die vor rund einem Jahr der Hessische Landtag parteiübergreifend beschlossen hat, nunmehr eine





*Staatssekretärin Oda Scheibelhuber dankte den hessischen Feuerwehren für deren uneigennützige Arbeit*

zentrale Forderung des LFV Hessen erfüllt ist. »Gemeinsam mit dem Land und auch in Partnerschaft mit den Versicherungen muss aber jetzt intensiv Öffentlichkeitsarbeit betrieben werden, um das Bewusstsein in der Bevölkerung zu stärken, dass Rauchmelder Lebensretter sind, die mithelfen, die Zahl der Brand- bzw. Rauchtoten zu verringern«. Weiter ist aus der Sicht des LFV Hessen die Brand-schutzerziehung und -aufklärung in Kindergärten und Schulen zu forcieren »und diese in den Lehrplänen des Kultusministeriums zu verankern, um auch die selbe Gewichtung zu erhalten, wie sie bereits die Verkehrserziehung hat.«

Der Verbandschef unterstrich erneut die Notwendigkeit, »die Öffentlichkeitsarbeit der Feuerwehren auf allen Ebenen offensiv zu betreiben – nicht zuletzt um entsprechend wahrgenommen zu werden«. Eine moderne Image- und Medienarbeit »ist zudem eine gute Möglichkeit, um neue Zielgruppen für eine Mitgliedschaft in den Feuerwehren zu erschließen.«

### Weiterhin aktuell: Digitalfunk

Ein weiters großes Fachthema ist – wie Ackermann in seinem Rechenschaftsbericht deutlich machte – aus Sicht der hessischen Feuerwehren ferner die Problematik im Zusammenhang mit der geplanten Einführung des modernen Digitalfunks, die schon seit Jahren auf der Bundes- und Landesebene diskutiert wird. »Ein sehr spezielles Thema, das vor allem Fachkompetenz erfordert und

nicht ohne die Feuerwehr umgesetzt werden darf. Das Innenministerium und die kommunalen Spitzenverbände sind hier aufgefordert, weiterhin dafür Sorge zu tragen, dass diese Voraussetzungen erfüllt und die Anforderungen des Brandschutz an das neue Funksystem berücksichtigt werden«, so Ackermann. In diesem Zusammenhang sind zudem Diskussionen über das bewährte System der Gefahrenabwehr, wie die integrierten Leitstellen für den Brand-/Katastrophenschutz und den Rettungsdienst, nach Ansicht des LFV Hessen nicht sinnvoll, »denn hier muss das System der Gefahrenabwehr ganzheitlich betrachtet werden und nicht von einem isolierten Standpunkt – etwa wie bei den Krankenkassen feststellbar – aus.«

Neben der notwendigen und zeitgemäßen technischen Ausrüstung der Feuerwehren, die auch den Einsatzanforderungen der Feuerwehr als moderner Dienstleister gerecht werden müssen, forderte der LFV-Präsident »weitere Lehrgänge, die der Nachfrage und der Qualifikation der Einsatzkräfte noch besser gerecht werden, auch wenn wir schon jetzt unstrittig durch das Angebot an der Landesfeuerwehrschule ein anerkannt gutes Niveau haben. Beispielhaft und unverzichtbar ist für dabei auch die Übernahme der Gehalts-/Lohnkosten durch das Land – eine Leistung, das es im Bundesvergleich nur bei uns gibt.«



*LFV-Präsident Ralf Ackermann (links) zeichnete den »ortsansässigen« Kreisbrandinspektor Dieter Beetz mit der Ehrenmedaille in Silber des Landesfeuerwehrverbandes Hessen aus.*



*Grußworte des DFV überbrachte Vizepräsident Ulrich Behrendt*

### Lob durch Staatssekretärin

In ihrem Redebeitrag ging sodann Staatssekretärin Oda Scheibelhuber auf einige kritische Anmerkungen im Jahresbericht des LFV-Präsidenten ein und versprach, »diese zu überprüfen und gegebenenfalls die anstehenden Probleme bestmöglich im Interesse der Feuerwehren einer Lösung näher zu bringen«. Bei der Ausstellung von Bewilligungsbescheiden für das laufende Jahr warb die Landespolitikerin um etwas Verständnis und Geduld, »da das Aufkommen aus der Feuerschutzsteuer derzeit für 2006 noch nicht verbindlich feststeht und die finanziellen Möglichkeiten des Landes hiervon abhängen«.

Auch aus Sicht der Landesregierung ist, so die Staatssekretärin weiter, die Entwicklung beim Digitalfunk »unbefriedigend und es geht uns ferner zu langsam. Gründe dafür sind, dass die Kostenverteilung innerhalb der Länder ungeklärt ist und keine konkreten Angaben vorhanden sind, wie teuer das System überhaupt werden kann«. Scheibelhuber bedankte sich schließlich – auch im Namen von Ministerpräsident Roland Koch und Innenminister Volker Bouffier – für das große ehrenamtliche Engagement und die zuverlässige Einsatzbereitschaft der hessischen Feuerwehren, »die eine exponierte Stellung in der Landespolitik besitzen«.

### Fachthemen und Ehrungen

Interessante Referate zu Beginn der Verbandsversammlung boten zudem für Delegierte und Gäste die Möglichkeit, sich über aktuelle Fachthemen zu informieren. So referierte

Uwe von den Busch, Hessenagentur Wiesbaden, zum Thema »Auswirkungen des demografischen Wandels auf das Feuerwehrwesen« und Ministerialrat Jürgen Domke, Fachabteilung Innenministerium, über das Meldeverfahren der Europäischen Union für deutsche Einsatzkräfte. Harald Hagen, Ltd. Branddirektor der BF Wiesbaden, informierte schließlich über das konkrete Zusammenwirken bzw. die Abläufe verschiedenster Organisationen bei internationalen Hilfseinsätzen im Bereich der Vereinten Nationen.

LFV-Präsident Ackermann nutzte sodann die Verbandsversammlung in Gladenbach dazu, um den »ortsansässigen« Kreisbrandsinspektor Dieter Beetz mit der Ehrenmedaille in Silber des Landesverbandes auszuzeichnen. Die Laudatio machte deutlich, dass Beetz, der nach 41 Dienstjahren im Herbst dieses Jahres aus aktiven Dienst ausscheiden wird, auch über »seinen Landkreis Marburg-Biedenkopf hinaus, so einiges bewirken konnte. Hierzu zählt auch die Mitarbeit im Präsidium des LFV Hessen.«

Mit dem Förderschild »Partner der Feuerwehr« wurden zudem im Rahmen der Versammlung auch einige Arbeitgeber und Unternehmen ausgezeichnet, die sich um die Förderung und Stärkung des freiwilligen Feuerwehrwesens in der Region Marburg-Biedenkopf in vorbildlicher Weise verdient gemacht haben.

### Ackermann weiter Verbandschef

Neben dem Abhandeln der satzungsgemäßen Regularien (wie z. B. Haushaltsangelegenheiten, Entlastung des Präsidiums) ging es schließlich unter Tagesordnungspunkt 13 (!) um die Wahl des LFV-Präsidenten. Hier wurde Ralf Ackermann, bekanntlich im Hauptberuf Kreisbrandsinspektor und Leiter des Gefahrenabwehr- und Gesundheitszentrums im Landkreis Offenbach, einstimmig zum Verbandspräsidenten wieder gewählt. Ackermann bedankte sich sodann für den »großen Vertrauensbeweis« und erklärte »weiterhin engagiert die Interessen aller Feuerwehren in Hessen zu vertreten«.

Bleibt aus Chronistenpflicht noch nachzutragen, dass vor allem die Stadt Gladenbach und ihre Feuerwehren – sowie auch der Landkreis und der Kreisfeuerwehrverband Marburg-Biedenkopf – keine Mühen scheuten, damit die Verbandsversammlung in der mittelhessischen Kleinstadt perfekt über die Bühne ging.

## Partner der Feuerwehren ausgezeichnet



Im Rahmen der 52. LFV-Verbandsversammlung in Gladenbach wurden einige Arbeitgeber und Unternehmen aus der Region mit dem Förderschild »Partner der Feuerwehr ausgezeichnet. Mit dieser Ehrung, die gemeinschaftlich vom LFV Hessen und dem Hessischen Innenministerium verliehen wird, werden hessenweit Firmen und Handwerksbetriebe ausgezeichnet, die sich in vorbildlicher Art und Weise um die Förderung und Unterstützung des freiwilligen Feuerwehrwesens und des Brandschutzes verdient gemacht haben. Robert Fischbach, Landrat Marburg Biedenkopf, und LFV-Präsident Ackermann machten bei der Verleihung deutlich, dass »ehrenamtliche Einsatzkräfte auch das notwendige Verständnis und die Akzeptanz der Unternehmen

brauchen, um den ehrenamtlichen Feuerwehrdienst überhaupt leisten zu können. Vom Know-how dieser Mitarbeiter/innen profitieren aber oft die Arbeitgeber selbst«. Ausgezeichnet wurden: Michael Kempes von der Druckerei Kempes (Dritter von links), Klaus Reschney von der Firma Reschney TV-Markt (Fünfter von links) und Reinhold Merte von der gleichnamigen Schreinerei (Siebter von links). Zu den Gratulanten (von links) gehörten: Gladenbachs Bürgermeister Dieter Knierim, MdB Sören Bartol, Stadtbrandinspektor Reiner Horak, KBI Dieter Beetz, Landrat Robert Fischbach, LFV-Präsident Ralf Ackermann und MdL Silke Tesch.

Text : Holger Schönfeld  
Foto: Sabrina John

## Termine 2006

10. September	Landesentscheid Hessische Feuerwehrleistungsübungen und 37. Landesjugendwettbewerb Hungen, Landkreis Gießen
---------------	---

## Termine 2007

28. April	53. Verbandsversammlung des Landesfeuerwehrverbandes Hessen Bad Camberg, Landkreis Limburg-Weilburg
12. – 13. Mai	31. Landes-Delegiertentag der Hessischen Jugendfeuerwehr Eichenzell, Landkreis Fulda
1. – 10. Juni	Hessentag, Butzbach, Wetteraukreis
23. Juni	10. Hessischer Landeswettbewerb nach CTIF-Richtlinien mit Deutschlandpokalwertung und Landesauscheidung für die Deutsche Meisterschaft in Böblingen 2008 Bruchköbel, Main-Kinzig-Kreis
23. – 26. August	Hessischer Feuerwehrtag Rotenburg/Fulda



## Parlamentarischer Abend des Landesfeuerwehrverbandes Hessen im Landtag Konstruktiver Dialog stand im Mittelpunkt

Der Landesfeuerwehrverband Hessen (LFV) hatte nunmehr zum zweiten Mal zu einem Parlamentarischen Abend in den Hessischen Landtag eingeladen. Mehr als 120 Gäste – darunter u. a. rund fünfzig Landtagsabgeordnete, die Fraktionsspitzen der im Landtag vertretenen Parteien sowie Landtagspräsident Norbert Kartmann und Innenminister Volker Bouffier – nutzten hier die Möglichkeit, um zusammen mit Vertretern der hessischen Feuerwehren im informellen Rahmen aktuelle Anliegen und Themen des landesweiten Brand- und Katastrophenschutzes zu erörtern.

LFV-Präsident Ralf Ackermann zeigte sich in seiner Begrüßungsrede zunächst äußerst erfreut über die gute Resonanz am Parlamentarischen Abend. Damit werde auch deutlich, »dass Feuerwehr ein Thema über Parteigrenzen hinaus ist und von hier die notwendige Wertschätzung erhält«. Positiv bewertete er in seiner Begrüßung ferner, dass neben »der Politik« auch die Vertreter der kommunalen Spitzenverbände sowie anderer Behörden – wie z. B. der Präsident des Hessischen Landkreistages, Landrat Alfred Jakoubek, der Direktor des Hessischen Städte-Gemeindebundes, Karl-Christian Schelzke, der Direktor der Unfallkasse Hessen, Bernd Fuhrländer, und der zuständige Abteilungsleiter Brand- und Katastrophenschutz im Innenministerium, LtD. Ministerialdirigent Gunnar Milberg, – der Einladung gefolgt waren. Sie alle bezeichnete Ackermann als wichtige Partner, die im gegenseitigen Abstimmungs- und Meinungsbildungsprozess zusammenspielen müssten, »wenn es darum geht, gemeinschaftlich die bestmöglichen Lösungen für den Brand- und Brandkatastrophenschutz in Hessen zu finden«.

Im inhaltlichen Teil seiner Rede ging LFV-Präsident Ralf Ackermann auf einige aktuelle Beispiele im Bereich des Katastrophenschutzes und der Notfallvorsorge ein. Die Erfahrungen aus den zurückliegenden Ereignissen (z. B. Jahrhundert-Hochwasser 2002, Oderflut, die Schneekatastrophen in Münster und Bayern usw.) hätten gezeigt, »dass die Feuerwehren im System der Gefahrenabwehr unverzichtbar sind, auch weil es sich dabei um die größte Hilfsorganisation in der Fläche handelt«. Vor diesem Hintergrund sei es absolut unverständlich, dass »der Bund offenbar beabsichtigt,



*Blick in die Runde der Gäste des Parlamentarischen Abends während der Begrüßungsansprache.*

sich aus dem Brandschutzbereich vollständig zurück zu ziehen«.

Diese Absicht wurde auch von Innenminister Bouffier kritisch betrachtet, der gleichfalls betonte, dass »Hessen bereits seit längerer Zeit einen Katastrophenschutzplan besitzt, in dem die Feuerwehren eine zentrale Rolle

müssen zudem etwas für die Öffnung der Feuerwehren und das Erschließen von neuen Zielgruppen tun«, betonte hierzu der Minister. Landtagspräsident Norbert Kartmann erinnerte schließlich an die kulturellen Leistungen vieler örtlicher Feuerwehren, »die gerade im ländlichen Bereich

über die Sicherstellung des Brandschutzes hinaus eine wichtige gesellschaftspolitische Funktion ausüben und Kulturträger sind. Vor allem auch die Jugendarbeit ist beispielhaft«.

Bei einem rustikalen hessischen Buffet, das von Feuerwehrangehörigen aus Witzenhausen-Kleinalmrode (Werra-Meißner-Kreis) organisiert und »ein Renner« wurde, nutzten

dann die Teilnehmer des Parlamentarischen Abend ausgiebig die Möglichkeit zum gegenseitigen Dialog. Alles in allem herrschte einer offenen Gesprächsatmosphäre, die nicht nur für gegenseitiges Verständnis sorgte, sondern bei der auch das ein oder andere Problem einer Lösung näher gebracht werden konnte.



*Präsident Ralf Ackermann im Gespräch mit v.l. Innenminister Volker Bouffier, Ministerialrat Reinhard Gross, Präsident des Landkreistages Alfred Jakoubek, Staatssekretärin Oda Scheibelhuber sowie Landtagspräsident Norbert Kartmann.*

spielen. Und hieran wird sich unter meiner Verantwortung auch nichts ändern«. Hinsichtlich der demografischen Entwicklung der Bevölkerung und des sich abzeichnenden Negativtrends auch bei der Mitgliederentwicklung in den Jugend-/Feuerwehren müsse man gemeinschaftlich nach Lösungsmodellen suchen. »Die beste Zukunftssicherung ist sicherlich die Jugendfeuerwehrarbeit aber wir

*Text/Bilder: Holger Schönfeld*

# Aus der Arbeit der Fachausschüsse des Landesfeuerwehrverbandes

## Fachausschuss Vorbeugender Gefahrenschutz

Der Fachausschuss war aufgefordert, zum Entwurf einer bauordnungsrechtlichen Verordnung über Prüfberechtigte, Prüfsachverständige, technische Prüfungen und Zuständigkeiten nach der Hessischen Bauordnung (PPVO + TPrüfVO) und zum Entwurf der Muster-Hochhausrichtlinie (E-MHHR) Stellung zu nehmen. Im Einzelnen:

### PPVO

Die Verordnung sieht vor, dass die Brandschutzdienststellen den Prüfsachverständigen für Brandschutz gleich gestellt werden sollen. Nach Mitteilung des zuständigen Ministeriums sollen die Brandschutzdienststellen in die Liste nach § 6 Abs. 3 aufgenommen werden. Wie sich der Auswahlmodus gestaltet oder ob das gegebenenfalls automatisch geschieht, steht noch nicht fest. Da die Brandschutzdienststellen in diesem Bereich künftig privatrechtlich tätig sein sollen, ist die Haftungsfrage noch nicht zufrieden stellend geregelt. Grundsätzlich ist »privatrechtlich« möglich, wenn eben die Verordnung dies bestimmt, es sollten aber auch Regelungen zur Haftung dargestellt werden.

Insgesamt wird die Tätigkeit dann nicht mehr nach den örtlichen Gebäuhrensatzungen berechnet sondern nach der der Verordnung beigefügten Anlage 3.

### TPrüfVO

Hier haben wir vorgeschlagen, die Bezugsgrößen des Anwendungsbereichs an die MBO bzw. die HBO anzugleichen, damit nicht unterschiedliche Werte in Gesetzen und Verordnungen auftauchen, die dann dem Bürger nur schwer zu vermitteln sind.

Im Entwurf ist nicht mehr vorgesehen, die Starkstromanlagen (ausgenommen Sicherheitsstromversorgung) der Prüfpflicht zu unterwerfen. Der Fachausschuss hat bezweifelt, ob dies fachlich gerechtfertigt ist.

### MHHR

Insgesamt gesehen ist der Entwurf der MHHR als ein gelungenes Werk zu

bezeichnen. Es trägt den technischen Neuerungen und Erkenntnissen von mehr als zwei Jahrzehnten Rechnung und bietet gleichzeitig Raum für weitere zukünftige Entwicklungen. Die einzelnen Neuerungen gegenüber der alten HHR hier aufzuzählen sprengt den Rahmen dieser Info. Beispielsweise sei trotzdem erwähnt, dass Feuerwehraufzüge künftig ab der 22-Meter-Grenze gefordert werden können. Es ist geplant, die MHHR nicht alleine zu veröffentlichen sondern Erläuterungen zu den einzelnen Anforderungen separat beizufügen. Dies wird die künftige Handhabung durchaus erleichtern.

### HE-Altenpflegeheime

Zu den Handlungsempfehlungen zum Vorbeugenden Brandschutz für den Bau und Betrieb von Nutzungseinheiten mit Gruppenbetreuung in

Altenpflegeheimen – HE-Gruppenbetreuung – fand am 30. März 2006 die abschließende beratende Sitzung statt. Die Handlungsempfehlungen sind fertig gestellt und gehen jetzt zur Ratifizierung nach Brüssel. In ca. sechs Monaten wird der Rücklauf erwartet und dann können die HE vom Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung (HMWVL) bekannt gemacht werden. Zwischenzeitlich haben einige Dienststellen ja schon im Einvernehmen mit der Bauherrschaft und der zuständigen Bauaufsicht mit dem Entwurf der HE mit gutem Erfolg gearbeitet. Wir gehen davon aus, dass nach der Bekanntmachung und einiger Zeit der praktischen Anwendung sich auch andere Bundesländer der hessischen HE anschließen werden.

Klaus Jürgen Czech  
Fachausschussvorsitzender

## Fachausschuss Katastrophenschutz

Aktuelle Themen haben die Arbeit des Fachausschusses zu Jahresbeginn geprägt. Weiterhin wurden auch die Themen Katastrophenschutztausrüstung, insbesondere der fehlenden GABC-Ausrüstung besprochen. Die Planung der Stadt Frankfurt für die Fußballweltmeisterschaft wurde dem Fachausschuss vorgestellt. Die Erkenntnisse des Einsatzkonzeptes, insbesondere für den Betrieb der Behandlungsplätze BHP 25/50 sollen auch in einer Weiterentwicklung der Ü-MANV-Richtlinie fließen.

Ein weiteres, hochaktuelles Thema war die Vogelgrippe und die allgemeinen Forderungen der Politik die Kompetenzen »Katastrophenschutz« zu ändern. Hierbei wurde festgestellt, dass kurzfristige Änderungen nicht erforderlich sind, da in Hessen die gesetzlichen Grundlagen eindeutig sind. Es ist festzustellen, dass der Bund sich seit Jahren aus dem Bereich des Katastrophenschutzes zurückzieht und selbst auf die Zuständigkeiten der Länder verweist. Hindergrund hierfür ist die fehlende Bereitschaft des Bun-

des Mittel für eine Verstärkung des Katastrophenschutzes zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig ist aber auch zu beobachten, dass der Bund das THW für neue Aufgaben ausrüstet. Nach Auffassung des Fachausschusses wird dies, insbesondere im Bereich des Hochwasserschutzes kritisch beurteilt, da hier eine verstärkte Unterstützung der örtlichen Feuerwehren sinnvoll wäre.

Die Ausbildung der Helfer im Katastrophenschutz muss verbessert werden. Hierzu führen bereits einige Kreise überörtliche Ausbildungsveranstaltungen durch. Für eine gemeinsame Ausbildung aller Helfer im Katastrophenschutz wurde auf Grundlage der Feuerwehr-Dienstvorschrift FwDV 2 ein Rahmenplan erstellt. Mit den zwölf Ausbildungsstunden soll das Thema Katastrophenschutz intensiv den Helfern vermittelt werden (siehe Anlage). Die geplante Ausbildung für die LuK-Zentralen und das ELW-2-Personal wird begrüßt und sollte intensiv genutzt werden. Für die überörtliche Hilfe außerhalb von Hessen steht die Anlage 23 des Kata-

strophenschutzkonzeptes zur Verfügung. Auf Grund der Erkenntnisse der Hilfe in Nordrhein-Westfalen November 2005 hält der Fachausschuss eine Änderung dieses Einsatzkonzeptes für nicht erforderlich. Es ist vielmehr auf eine rasche Umsetzung der Vorgaben aus diesem Einsatzkonzept notwendig. Weiterhin muss eine Planung in den einzelnen Landkreisen das Rahmenkonzept ergänzen.

Ein besonderes Thema im Fachausschuss war die geplante Dienstvorschrift für Sanitätszüge (KatS DV 400 HE) in Hessen. Für die Lösch(LZ)- und GABC-Züge ist eine solche Regelung nicht erforderlich, da mit den vorhandenen Dienstvorschriften die Aufgaben und Funktionen bereits ausführlich beschrieben sind. Es macht auch keinen Sinn für einen Katastrophenschutz im Lande Hessen allgemein gültige Vorgaben festzulegen. Die Einführung einer Funktionsstelle

»GABC-Helfer« in einem Sanitätszug hat beispielhaft keinen Sinn, da dieser weder diese Aufgabe erfüllen kann und eine entsprechende Funktion auch bei den anderen Zügen erforderlich wäre. Weiterhin sollte auf Grund der Festlegungen für den Behandlungsplatz (BHP 25/50) eine gemeinsame Dienstvorschrift für den Sanitäts- und Betreuungszug erstellt werden.

Die zwei großen GABC-Übungen Merlin des Landes Hessen waren selbstverständlich auch ein Thema im Fachausschuss. In die Vorbereitung der Übung waren die Mitglieder des Fachausschusses leider nicht eingebunden. Die Erkenntnisse und Erfahrungen der Übung werden aber bei der nächsten Sitzung besprochen.

*Ralph Stühling*  
Fachausschussvorsitzender

## Stromerzeugerbrand auf DLK

Zum Brand eines Stromerzeugers auf einer DLK kam es bei einer Feuerwehrein in Hessen. Es wird allgemein nochmals darauf hingewiesen, dass eine Betankung oder ein Öffnen des Kraftstofftanks nur unter bestimmten Bedingungen zulässig ist. Nach Recherche gab es wohl mehrere solcher Fälle. Die hiervon betroffenen Hersteller haben eventuell notwendige technische Veränderungen an den von ihnen gelieferten Produkten veranlasst.

## Tag der Feuerwehrtechnik

Der von Präsidium im Jahr 2007 geplante Tag der Feuerwehrtechnik wird durch den Fachausschuss Technik unterstützt.

## Neues aus dem FA Technik der deutschen Feuerwehren

Es wird ein Adhoc-Ausschuss »Druckluftschäumverfahren« eingerichtet, der Hinweise für die Feuerwehren zur richtigen technischen und taktischen Anwendung von Druckluftschäumverfahren erarbeiten soll.

Es findet derzeit ein Dialog zwischen den Fahrzeugherstellern und den Feuerwehren statt. Hierdurch sollen frühzeitig spezielle technische Bedürfnisse der Feuerwehren in Neuentwicklungen der Fahrgestellhersteller einfließen. Erste Gespräche haben bereits stattgefunden.

## Bericht des HMDI

Es sind wieder Landesbeschaffungsaktionen des Landes vorgesehen. Bereits in Auftrag gegeben wurden fünf Fahrgestelle für KLF und sechs Fahrgestelle für TSF. Weiterhin laufen zurzeit Ausschreibungen für etwa 30 TSF-W. Eine 3. Beschaffungsaktion für LF 10/6 soll folgen. Hierbei werden zum Teil Single-Bereifung und zum Teil Fahrgestelle mit Zwillingsbereifung ausgeschrieben.

Ein Konzept zur Beschaffung von Lichtmastfahrzeugen ist derzeit in Arbeit.

*Harald Müller*  
Fachausschussvorsitzender

# Fachausschuss Technik

Die 2. Sitzung 2006 des »Fachausschuss Technik« fand am 30. März 2006 an der Landesfeuerwehrschule in Kassel statt.

## Vorführung einer (DLK 23/12 (S) halbbautomatischen Drehleiter

Der Fachausschuss Technik informierte sich intensiv über die Vor- und Nachteile bzw. die Leistungsfähigkeit einer genormten sequentiellen (halbbautomatischen) Drehleiter nach DIN 14044 DLS (K) eines französischen Herstellers. Bei diesen Leitertypen können alle Bewegungen der Leiter nur nacheinander eingesteuert werden. Die gleichzeitige Durchführung zweier Bewegungen ist nicht möglich. Die sonstigen technischen Werte sind gleich einer DLA (K) nach DIN 14043. Bei Bedarf können Informationen hierzu über den Fachausschussvorsitzenden eingeholt werden.

## Feuerwehrhaltegurt mit Zweidornschnalle und Karabinerhaken nach DIN 14927 und 14926

Gurte nach DIN 14 923 sind nach 20 Jahren auszusondern. Die Gurte nach DIN 14926 und 14927 sind derzeit nach 10 Jahren auszusondern, da nach Aussage der Hersteller keine Erfahrungswerte mit der Dornschnalle

existieren. Es wird jedoch in Aussicht gestellt, zukünftig eine Laufzeit von 16 Jahren festzulegen. Dies wiederum bringt alle Feuerwehren, die zum jetzigen Zeitpunkt ihre Gurte aussondern müssten, in einem Jahr jedoch evtl. weiter benutzen könnten, in Schwierigkeiten. Auf Ebene des DFV wird über den zuständigen Fachausschuss versucht eine Problemlösung herbeizuführen.

## Elektronische Ausschreibung durch den VDMA (Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e. V.)

Der VDMA bietet den deutschen Feuerwehren eine kostenfreie Unterstützung zur Erstellung eines elektronisch gestützten Leistungsverzeichnisses an. Dies ist im Internet unter folgender Adresse abrufbar: [www.vdma-ausschreibung.de](http://www.vdma-ausschreibung.de)

Derzeit sind zwei Fahrzeugtypen konfigurierbar: HLF 20/16 und LF 20/16.

Der Fachausschuss Technik wird, das momentan in Arbeit befindliche Leistungsverzeichnis für eine DLK 23/12 zu Ende führen und den Hessischen Feuerwehren zur Verfügung stellen. Über weitere Leistungsverzeichnisse wird nach intensiver Prüfung der VDMA Ausschreibungsvariante entschieden.



# Fachausschuss Information und Kommunikation

## Einsatzleitwagen ELW 2

Dank des unermüdlichen Einsatzes einiger Kameraden der Feuerwehr Pfungstadt, eines Mitarbeiters der Zentralen Leitstelle Dieburg und unter Koordination des Landkreises Darmstadt-Dieburg konnte in Zusammenarbeit mit der Firma ISE in Aachen die Anbindung des ELW 2 an die Zentrale Leitstelle Dieburg zu einem ersten Abschluss gebracht werden.

Nach Aussage der Firma ISE kann somit die Version 1.0 auf andere (weiteren) ELW 2 in Hessen eingesetzt werden. Noch offene Wünsche werden innerhalb der laufenden Programmpflege umgesetzt.

Interesse an der Anbindung zeigten neben den umliegenden Landkreisen mittlerweile auch einige Berufsfeuerwehren außerhalb Hessens.

## Florix Hessen

Zur weiteren Umsetzung von Florix Hessen fand am 7. März 2006 in Pfungstadt ein Gespräch zwischen der Firma Träger, Vertretern des HMdI und des LFV Hessen statt. Dabei wurden folgende Punkte besprochen:

## Update 2005

Nach den Erfahrungen im Odewalskreis beim Pilot-Update sollen die EDV-Ansprechpartner nochmals zu einer Infoveranstaltung eingeladen werden. Die Veranstaltung findet am 1. April 2006 im Lollar im Landkreis Gießen statt. Dabei sollen auch die CD ausgeteilt werden.

## Internetumfrage des LFV Hessen zu Florix

Die Beteiligung und die Antworten wurden besprochen. Das Ergebnis geht aus der Anlage hervor. Bedenklich ist die Tatsache, dass aus den Landkreisen Hochtaunus, Rheingau-Taunus und Vogelsberg jegliche Rückmeldung fehlt.

Zur Weichenstellung für eine Weiterentwicklung ist es erforderlich, das Thema sowohl auf der Tagung des Brandschutzaufsichtsdienstes als auch im Verbandsausschuss im April 2006 zu behandeln.

Bei einer Umfrage unter den Nutzern hat sich eine Mehrheit für eine web-basierte Lösung ausgesprochen.

## Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung

Das von der BF Darmstadt erstellte Pflichtenheft wurde angesprochen. Für eine Kostenermittlung müssen noch einige Details geklärt werden. Vor diesem Schritt soll jedoch eine Stellungnahme des zuständigen Fachausschusses des LFV eingeholt werden.

## Gefahrstoffauskunft als Landeslösung

Die Vorbereitungen für die Einführung einer einheitlichen Gefahrstoffauskunft sind fast abgeschlossen. Für die weitere Umsetzung ist die Beschaffung der Hauptlizenz durch das HMdI erforderlich. Im nächsten Schritt können dann die Landkreise und kreisfreien Städte ihre Lizenzen erwerben.

*Edgar Sensel  
Fachausschussvorsitzender*

# Fachausschuss Recht und Organisation

Die Mitglieder des Fachausschusses trafen sich zu verschiedenen Terminen um unter anderem über folgende Themen zu beraten:

Anpassung der »Satzung für die Freiwilligen Feuerwehr der Stadt-Gemeinde \_\_\_\_\_« (Mustersatzung).

Bedingt durch die Verlängerung der aktiven Zeit (auf Antrag) von 60 auf 62 Jahre muss auch die Mustersatzung den neuen Richtlinien angepasst werden. Es gibt einige Paragraphen in dieser Satzung die geändert werden müssen um eine einheitliche Aussage zu treffen. Nicht nur die redaktionelle Seite dieser Mustersatzung wurde besprochen es wurden auch Vorschläge gemacht die nach Meinung des Fachausschusses geändert werden können. Hierzu zählt z. B. die erforderliche Untersuchung wenn die aktive Zeit auf 62 Jahre verlängert werden soll. Hier sind wir der Meinung dass nicht wie gefordert eine amtsärztliche Untersuchung erforderlich ist, sondern eine ärztliche Untersuchung ausreicht. Dies sind

nur ein paar wenige Beispiele hierzu.

Ebenfalls befinden sich zurzeit die Satzung des LFV Hessen sowie einige bestehende Vorschriften und Richtlinien in der Überarbeitung.

Auf ein Thema muss noch hingewiesen werden das zwar noch nicht im Fachausschuss besprochen wurde aber immer wieder große Wellen schlägt. Es sind die Aktionen »Unlautere Feuerlöscher-Sammelprüfungen mit Beteiligung der Feuerwehren«. Diese Durchführungen sind verboten und verstoßen gegen §1 und §3 »Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG)«.

Um Unannehmlichkeiten für die Feuerwehren zu vermeiden, die u. U. nicht mit gerade wenig Ordnungsgeld behaftet sein können, dürfen wir Sie bitten, in Zukunft die gültige rechtliche Seite zu beachten. Trotz der gültigen Rechtslage darf ich jedoch noch eines anmerken: Erst durch die Veranstaltungen der einzelnen Feuerwehren vor langen Jahren in Ihren Heimatgemeinden bei Tagen der of-

fenen Tür und sonstigen Veranstaltungen wurden die Einwohner an Ihre Sicherheitspflicht erinnert, dass auch der Feuerlöscher in Ihrer Heizungsanlage zu funktionieren hat. Das hatte sich an der Interesse der Bevölkerung deutlich gezeigt, da ein Vertrauen zur Feuerwehr der Heimatgemeinde vorhanden ist. Neueste Umfragen haben ergeben, dass das Vertrauen der Bevölkerung in die Feuerwehr nach wie vor sehr hoch ist. Ich hoffe dass dies auch in Zukunft so bleibt.

*Wolfgang Köhler  
Fachausschussvorsitzender*



## Fachausschuss Öffentlichkeitsarbeit

Im Berichtszeitraum wurden wieder verschiedene Veranstaltungen/Termine für den LFV Hessen (mit-) begleitet. Hinzu kommen – wie immer – die üblichen Presse-/Medienkontakte, Gremienarbeit sowie das »Tagesgeschäft« (u. a. Bearbeitung von E-Mail-Anfragen, Redaktionsmitarbeit beim FLORIAN HESSEN, Journalistengespräche, Kooperationen mit anderen Feuerwehrpublikationen, Fachvorträge und ähnliches). Besonders sind zu erwähnen:



### FeuerwehrTV des LFV Hessen

Die 6. Sendung des FeuerwehrTV konnte produziert und ausgestrahlt werden (auf Rhein-Main-TV am 23. Februar 2006, 18.00 Uhr gesendet).

Bis zur Drucklegung des neuen Infodienstes sind zwischenzeitlich zwei weitere Ausgaben von FeuerwehrTV produziert und gesendet worden. Die 8. Sendung zum Thema »Feuerwehrgeschichte« (gesendet am 4. Mai 2006 über Rhein-Main-TV) und die 9. Sendung zum Thema »Frauen in der Feuerwehr« (gesendet am 10. Juli 2006 über Rhein-Main-TV).

Laut einem Beschluss des LFV-Präsidiums sind im laufenden Jahr 2006 insgesamt sechs Sendungen von FeuerwehrTV geplant. Nach einer gemeinsamen Absprache wird sich an der Finanzierung auch das Hessische Innenministerium beteiligen. Die bewährte Kooperation mit der Unfallkasse Hessen wird zudem fortgeführt.

Anregungen/Themenvorschläge etc zum FeuerwehrTV bitte an: holger.schoenfeld@feuerwehr-hessen.de

Übrigens: Beim FeuerwehrTV handelt es sich um einen durch den LFV Hessen geschützten Titel (Copyright).

Um Produktion und Ausstrahlung des FeuerwehrTV auch künftig zu sichern werden derzeit weitere konzeptionelle Überlegungen angestellt und Gespräche geführt. Hier sollen auch die Möglichkeiten beim öffentlich-rechtlichen Rundfunk/Fernsehen sondiert werden.

### Fachzeitschrift »FLORIAN HESSEN«

Derzeit befindet sich der FLORIAN HESSEN in einer schwierigen Phase, die u. a. durch den Wechsel des Verlags- und Druckhauses, durch personelle Veränderungen im Bereich der Redaktion und durch die Abordnung des stellvertretenden Chefredakteurs zu einer neuen Dienststelle bedingt ist. Erkennbar wird das auch daran, dass für die Monate 12-05/01-06 und 03-06/04-06 »Doppelausgaben« erschienen sind. Diese Situation macht es notwendig, dass gemeinsam alles Erforderliche getan wird, um den FLORIAN weiterhin als die hessi-

sche Feuerwehrzeitschrift, die auch über Ländergrenzen hinaus einen exzellenten Ruf besitzt, zu profilieren. Alle sind zudem aufgefordert, die ehrenamtliche Redaktion durch Einsendung durch entsprechende Fachbeiträge zu unterstützen. Als Redaktionsmitglied bzw. als Ansprechpartner für den Verbandsbereich steht hier auch der Unterzeichner zur Verfügung.

### Sonstiges

Ende 2005 konnte eine ordentliche Sitzung des LFV-A-Öffentlichkeitsarbeit im Deutschen Feuerwehr-Museum (DFM) in Fulda durchgeführt werden. Hier wurde auch eine enge Zusammenarbeit mit der »Feuerwehrgeschichte« vereinbart. Der LFV-A-Ö hat sich zudem vorgenommen, in 2006 ff. wieder eine LFV-Tagung zur Presse-/Öffentlichkeitsarbeit zu organisieren.

Die Feuerwehr-Imagekampagne wird in Kooperation mit dem Innenministerium weiter geführt und mitbetreut.

Zur Thematik der künftigen »Personalentwicklung in den Feuerwehren« (demografischer Wandel) wird derzeit ein Leitfaden des LFV Hessen erstellt. Ein Projekt, das auch durch das Land Hessen im Bereich der Kampagne »gemeinsam aktiv« unterstützt wird und von verschiedensten Autoren und Institutionen (z. B. kommunale Spitzenverbände, Landesehrenamtsagentur, Landesfeuerwehrschule, Innenministerium etc.) gemeinschaftlich erarbeitet wurde.

Holger Schönfeld  
Fachausschussvorsitzender und  
Medienreferent

## Fachausschuss Ausbildung, Einsatz und Wettbewerbe

Der Fachausschuss hat sich für 2006/2007 folgende Ziele gesetzt:

### Ausbildungshilfen für die Standortausbildung

- Fertigstellung der Ausbildungshilfen
  - Rettungsgeräte
  - GefahrguteinsatzDiese sollen noch im 3. Quartal auf der Homepage eingestellt werden.
- Die Ausbildungshilfen
  - Retten
  - technische Hilfeleistungsollen im 4. Quartal auf der Homepage eingestellt werden.

### Feuerwehrausbildung und betriebliche Qualifizierung

Hier sieht der Ausschuss großes Potenzial, die Feuerwehrausbildung für den Betrieb attraktiver zu machen. Der Ausschuss ist der Auffassung, dass ein Teil der Feuerwehrausbildung im Betrieb angewandt werden kann und somit dem Arbeitgeber eine kostenintensive Qualifizierung seiner Mitarbeiter erspart bleibt. Dies soll auch dazu führen, dass der Arbeitgeber einen klaren Vorteil in der Einstellung bzw. Beschäftigung von Angehörigen

der Freiwilligen Feuerwehren sieht. Hier einige Beispiele:

### Atemschutzgerätewart/ Kreisausbilder Atemschutz

Durchführen der jährlichen Atemschutzunterweisung nach BGV.

### Sanitäter in der Feuerwehr

Als Ersthelfer oder Betriebssanitäter. Gemäß BGV 1 müssen im Betrieb mindestens 10 % der Belegschaft als Ersthelfer ausgebildet sein, bzw. bei

Betrieben mit mehr als 1500 Versicherten, oder Baustellen mit mehr als 100 Mitarbeitern ein Betriebsarzt vorhanden sein.

### Absturzsicherung

Arbeiten im absturzgefährdetem Bereich, Unterweisung der Mitarbeiter  
Dies sind nur einige Beispiele.

Der Fachausschuss hat in seiner letzten Sitzung das Präsidium gebeten, über die Berufsfeuerwehren/Werkfeuerwehren eine Abschnittsarbeit zu diesem Thema erstellen zu lassen, mit dem Ziel, Synergieeffekte in der Feuerwehrausbildung für den Arbeitgeber aufzuzeigen.

### Überarbeitung der neuen Hessischen Feuerwehr-Leistungsübung

Mit dieser Thematik befasst sich derzeit ein Arbeitskreis. Ziel ist es, die vom LFV erarbeiteten Feuerwehrleistungsübungen möglichst bald fertig zu stellen.

*Ulrich Fischer*  
Fachausschussvorsitzender

## Fachausschuss Gesundheitswesen und Notfallstressmanagement

Die hohen Anforderungen des Feuerwehrdienstes an die Freiwilligen Feuerwehrfrauen und -männer – sowohl aus gesundheitlicher Sicht, als auch aus Sicht der körperlichen Fitness – bescheren dem Fachausschuss immer wieder neue Aufgaben und Anfragen.

So gilt es, unter Berücksichtigung der Verlängerung der Dienstzeit auf das 62. Lebensjahr, zu beleuchten, welche arbeitsmedizinische Untersuchung für die Kameradinnen und Kameraden die sich entschieden haben, über das 60. Lebensjahr hinaus gehend Feuerwehrdienst zu leisten, die richtige ist.

Hier sind sich die Mitglieder des Fachausschusses einig, dass die idealen Voraussetzungen für die im Gesetz genannte ärztliche Untersuchung nur durch anerkannte Arbeits- oder Betriebsmediziner gegeben sein kann. Aus unserer Sicht ist die Feuerwehrtauglichkeit nur zweifelsfrei festzustellen, wenn sich die Untersuchungskriterien an den berufsgenossenschaftlichen Grundsätzen für belastende Tätigkeiten orientiert.

Da neben der körperlichen und geistigen Belastung, die der Einsatzdienst mit sich bringt, die seelische Belastung der Einsatzkräfte mittlerweile immer größer ins Gewicht fällt, sollten

die zuständigen Dienststellen diesen Punkt besonders berücksichtigen.

Die Mitglieder des Fachausschusses sind sich einig, dass eine kurze Info-Einheit über die Möglichkeiten der Stress- und psychischen Belastungssituationen im Feuerwehreinsatzdienst auch im Rahmen des Feuerwehrgrundlehrganges wünschens- und erstrebenswert ist.

Ebenso ist es notwendig, die Führungskräfte der verschiedenen Ebenen für die Belastung der Einsatzkräfte im Einsatzfall zu sensibilisieren.

Daher haben wir ein Info-Papier »Stress- und psychische Belastungen im Feuerwehreinsatz« für den Landesfeuerwehrverband Hessen erstellt und bitten das Präsidium, dieses in den entsprechenden Gremien einzusetzen.

*Thomas Hinz*  
Fachausschussvorsitzender

## Hauptamtliche Kräfte bei Freiwilligen Feuerwehren

### Neues Tarifrecht im öffentlichen Dienst (TV öD): Sonderregelungen für Beschäftigte im kommunalen feuerwehrtechnischen Dienst

Die Übergangsversorgung für Beschäftigte im Einsatzdienst wurde neu geregelt. Durch diese Neuregelung ergeben sich die folgenden Problemfelder.

- Die Übergangsversorgung nach neuem TVöD ist für alle Gehaltsgruppen gleich.
- Sie beinhaltet keine Zahlung der Renten-/Sozialversicherung.
- Dadurch Abschläge bei späterer Rente.
- Jüngere Kollegen müssen den Abschluss einer auf eine Kapitalleistung gerichtete Versicherung und die Entrichtung der Beiträge nachweisen.
- Nach neuer Regelung TVöD für die Zeit der Übergangsversorgung freiwillige Kranken-/Rentenversicherung ohne AG-Anteil.

- Die bisherige Einmalzahlung/Sonderzahlung entfällt nach TVöD.
- Mit erheblichen finanziellen Einbußen ist zu rechnen.

Hinzu kommt, dass bei den kommunalen Regelungsbedarf bezüglich der weiteren Verfahrensweise bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses vor Vollendung des 65. Lebensjahres besteht. Gleiches gilt für den Abschluss der geforderten Versicherung (Wer bietet diese an? Wie sind die Konditionen?)

Die Gesamtproblematik wurde mit dem Hessischen Städte- und Gemeindebund in Mülheim am Main erörtert. Auf die Notwendigkeit, den Kommunen und Beschäftigten eine Handlungshilfe an die Hand zu geben, wurde seitens des Landesfeuerwehrverbands eindringlich hinge-

wiesen. Die Prüfung der Sachlage wurde seitens des Hessischen Städte- und Gemeindebunds zugesagt.

Der Landesfeuerwehrverband bittet alle Beschäftigten, bei denen aktuell die Beendigung des Arbeitsverhältnisses ansteht, um Übersendung von Informationsmaterial bezüglich der Verfahrensweise in der jeweiligen Kommune.

*Werner Merget*  
Fachausschussvorsitzender

- bitte beachten Sie hierzu den Beitrag auf Seite 23 -



# Bericht der Arbeitsgemeinschaft Freiwilliger Feuerwehren in Städten mit Berufsfeuerwehr – AFBF

Mit einjährigem Rückblick auf den Wechsel in der Führung der FF Stadt Kassel ist die Zusammenarbeit mit dem Leiter der Feuerwehr Kassel, LtBD Karl-Heinz Krütt, weiterhin hervorragend. Mittlerweile sind mehr als 80 % der aktiven Mitglieder der FF Kassel innerhalb von zwei Jahren Hepatitis A und B geimpft worden. Im letzten Jahr konnte die Beschaffung »Wachkleidung Feuerwehr Kassel« abgeschlossen werden. Damit sind alle Einsatzkräfte für die anfallenden Tätigkeiten bedarfsgerecht ausgestattet worden. Nebeneffekt ist der einheitliche Auftritt der Feuerwehr Kassel, d. h. gleiche Kleidung für FF und BF. Durch die Brandsicherheitswachdienste der FF wurden rd. 50.000,- Euro für die Stadtkasse Kassel erwirtschaftet. Alle sieben Stadtteilwehren wurden mit neuen EDV-Systemen einschließlich der Verwaltungssoftware »Florix« ausgestattet. Ein etwa sieben Jahre junges LF 16/12 wurde aus dem Bestand der BF an eine FF übergeben. Weiterhin wurde für eine FF ein neues LF 10/6 beschafft.

Die Freiwilligen Feuerwehren der Stadt Offenbach am Main sind mit ihren Sonderaufgaben in der AAO (Alarm- und Ausrückeordnung) eingeplant und somit voll in das tägliche Einsatzgeschehen der Feuerwehr Offenbach eingebunden. Die beiden Freiwilligen Feuerwehren OF-Bieber (GABC-Zug) und OF-Waldheim (ELW 2) sind mit ihren Sonderaufgaben, im Rahmen der Fußball-WM in Frankfurt, mit eingebunden. Dass sie ein verlässlicher Partner sind, haben sie bei der Stabsrahmenübung in Offenbach und bei der GABC-Zugübung »Merlin« an der Air Base unter Beweis gestellt. Auf der Bundeswasserstraße, dem Main, übernimmt die die Freiwillige Feuerwehr OF-Rumpenheim mit dem Feuerwehrboot Aufgaben der Berufsfeuerwehr Offenbach. Im vergangenen Jahr wurden wieder gemeinsame Übungen mit der Jugendfeuerwehr und der Freiwilligen Feuerwehr durchgeführt. Die gemeinsame Jugendfeuerwehr ist seit Jahren ein Garant für Nachwuchs in den Einsatzabteilungen.

Mit Beginn des Jahres wurde das Staffelkonzept der Feuerwehr Frankfurt in Dienst gestellt, die ersten sechs Monate sind dabei als Gewöhnungs- und Erfahrungsphase einzustufen. Für die Freiwilligen Feuerwehren ergeben sich beispielsweise hieraus folgende Aspekte: Sicherstellung einer

einsatzbereiten Staffel mit Gruppenführer, Maschinist und vier Atemschutzgeräteträgern (ATR), Veränderungen in den Alarmierungs- und Einsatzzahlen, Tätigkeiten der FF an der Einsatzstelle, abhängig vom Zeitpunkt der eintreffenden Einheiten der BF vor, bzw. nach den Einheiten der FF, Nachführen von im Feuerwehrhaus zur Verfügung stehenden Einheiten, insbesondere unter dem Aspekt ATR-Träger. Des Weiteren wurde das Führungssystem dem Staffellokonzept angepasst. Die Verfahrensweisen wurden aufgrund der bereits gemachten Erfahrungen als sehr positiv bewertet und werden auch seitens der FF ausnahmslos als gut bewertet.

Neben dem reinen Einsatzgeschehen ist ein nicht zu unterschätzender Faktor die Aus- und Weiterbildung. Steigende Anforderungen bei der Ausbildung und im Gegensatz dazu die vorhandene persönliche, körperliche und charakterliche Eignung des Feuerwehrmannes stellt eine Herausforderung dar, die auch Auswirkungen auf Anzahl und Motivation der Ausbilder hat, hier sei nur das Thema Atemschutztauglichkeit genannt. Dies hat auch bei den Ausbildern der FF dazu geführt, dass sich Spezialisten herausbilden oder die Stundenbelastung der Ausbilder steigt, bei seit Jahren gleich bleibenden Lehrvergütungen und Aufwandsentschädigungen. Wünschenswert ist eine Internetpräsenz der LFS Kassel, die einen Zugriff durch die Kreisausbilder auf Ausbildungsmittel und Informationen ermöglicht. Der Mitgliederstand der FF in Frankfurt ist nahezu stabil. Hier hat sich neben der sehr guten Arbeit in den Jugendfeuerwehren die Bildung von Minifeuerwehren bewährt. War in den Anfangszeiten die Skepsis bei den Jugendfeuerwehren sehr hoch, hat sich mittlerweile diese als nicht wegzudenkender Faktor bei der Nachwuchsgewinnung für die Einsatzabteilungen herausgestellt. Die Arbeit der Minifeuerwehren hat sich in Frankfurt als sehr positiv dargestellt, und findet die volle Anerkennung und Unterstützung, insbesondere auch bei den in Frankfurt politisch tätigen Verantwortlichen. Seitens der Landesverbände ist eine vergleichbare Unterstützung wünschenswert, z. B. auch bei der Einbindung in gesetzliche Regelwerke, als eine Abteilung der Freiwilligen Feuerwehr, und der

versicherungsrechtlichen Gleichstellung zur Jugendfeuerwehr und Einsatzabteilung. Die durch die AGFH (Arbeitsgemeinschaft Frankfurter Hilfsorganisationen) gemachten Erfahrungen, speziell bei der hervorragenden Zusammenarbeit und gepflegten Kameradschaft mit dem THW, bilden eine vorbildliche Basis für präventive Maßnahmen im Gebiet des Hochwasserschutzes, der Abarbeitung von Großschadenslagen bis hin zur Bewältigung der geforderten Leistungen im Zusammenhang mit der WM 2006. Für das Jahr 2006 hat sich der KfV Frankfurt, unter Beachtung der bereits oben aufgeführten Tätigkeiten, u. a. zwei herausfordernde Ziele gesetzt: Einbindung der Werkfeuerwehren in den KfV, Bildung eines Wirtschaftsausschusses mit Vertretern der Politik und Wirtschaft, um kompetente Ansprechpartner z. B. bei der Arbeitsplatzsuche für unsere Kameraden zu gewinnen.

In Wiesbaden gibt es derzeit überwiegend Positives zu berichten. Die BF und die FF arbeiten seit letztem Jahr an einem Konzept zur verstärkten Einbindung der FF in das tägliche Einsatzgeschehen. Nach vielen erfolgreichen Treffen wird bereits ein Teil in der geänderten AAO derzeit umgesetzt und bis zum Jahresende in einem Probetrieb getestet. Des Weiteren wird auch an einem langfristigen Fahrzeugkonzept der Feuerwehr Wiesbaden intensiv gearbeitet. Hier soll speziell Aufgrund des Wegfalls ehemaliger KATs bzw. Bundesfahrzeuge ein gangbarer und vor allem finanziell umsetzbarer Weg beschritten werden. Der Mitgliederstand der Einsatzabteilungen ist nach wie vor leicht rückläufig. Die Hepatitis-Impfung wird in diesem Jahr für alle Mitglieder der FF durchgeführt. Auf politischen Druck eines Ortsbeirates wurde hier reagiert. Sehr zu Lasten des Feuerwehr-Budgets. Die erforderlichen Mittel werden nur vorfinanziert und müssen in Folgejahren zurückgezahlt werden. An Fahrzeugen wurden beschafft: ein LF 10/6, ein GW-L 2 sowie ein TSF-W. Eine sechste Bambini-Feuerwehr konnte gegründet werden. Insgesamt werden hier 116 Kinder betreut. Dieser Aufwärtstrend muss konsequent unterstützt werden sowohl finanziell als auch fachlich/rechtlich. Insgesamt ist die Zusammenarbeit zwischen der BF und der FF von einem ausgewogenen Miteinander geprägt.

Aus Gießen wird berichtet, dass der Leiter des Amtes für Brandschutz nach über 30-jähriger Tätigkeit in Ruhestand geht. Im Laufe des letzten Jahres wurde die dritte Mini-Feuerwehr gegründet. Die Resonanz ist so positiv, dass es bereits eine Warteliste gibt. Im Dezember wurde ein bereits im Einsatz befindliches LF 10/6 der FF

Kleinlinden offiziell übergeben. Für das neue Feuerwehrhaus in Lützellinden war im April der Spatenstich. Der Rohbau soll noch in 2006 fertig werden. Es werden drei Stellplätze errichtet sowie Unterrichts- und Sozialräume.

Aus Darmstadt wird gemeldet, dass durch die Beschaffung von neuen Funkgeräten derzeit noch beste-

hende Defizite auf diesem Sektor ausgeräumt werden sollen. Für die Hepatitis-Impfungen sollen im nächsten Nachtragshaushalt der Stadt Mittel bereitgestellt werden.

*Gerhard Beil*  
Vorsitzender der AFBF

## Bericht der Frauensprecherin

### Aktivitäten in Hessen

Die Kreissprecherinnen trafen sich im Oktober 2006. Dort wurde vereinbart, die Fachtagung der Hessischen Feuerwehrfrauen 2006 anders als in den Jahren 2004 und 2005 zu gestalten. In diesen Jahren trafen sich die Feuerwehrfrauen jeweils an einem Wochenende an der Hessischen Landesfeuerwehrschule in Kassel. Es wurde beschlossen, dass 2006 drei regionale Zusammenkünfte in Hessen angeboten werden sollen. Für die regionale Zuordnung wurde sich an den Gebieten der Bezirksfeuerwehrverbände orientiert. Die Gestaltung und Organisation der Treffen obliegt den unten genannten Ansprechpartnerinnen. Die Einbindung der Verbände ist jeweils individuell abzustimmen. Der derzeitige Planungsstand stellt sich wie folgt dar:

- Bereich Bezirksfeuerwehrverband Hessen Darmstadt:

Geplant ist ein Wochenende mit Workshops im 2. Halbjahr. Details stehen noch nicht fest.

Ansprechpartnerinnen: Anja Leopold, Edelgard Ludwig

- Bereich Nassauischer Feuerwehrverbände:

Geplant ist ein Wochenende mit Workshops im 2. Halbjahr. Details stehen noch nicht fest.

Ansprechpartnerinnen: Ute Ketter, Conny Fackert

- Bezirksfeuerwehrverband Kurhessen Waldeck:

Treffen der Feuerwehrfrauen mit Workshops (WS) am 9. und 10. September 2006 im Boglerhaus, Schwarzenborn, Schwalm-Eder-Kreis.



*Besonders beliebt: Praktische Einsatzübungen - wie hier beim Tiefbauunfall*

Samstag werden ab 10.00 Uhr WS mit den Themen Gefährliche Stoffe und Güter, Kartenkunde sowie Experimente in der Brandschutzerziehung angeboten. Am Sonntagvormittag werden am Feuerwehrstützpunkt Ziegenhain WS mit den Inhalten Retten und Selbstretten, Feuerwehr im Katastrophenschutz und »Schnupperstunde« Atemschutz angeboten.

Insgesamt stehen für das Treffen 50 Plätze zur Verfügung. Die Einladung wurde vom Bezirksfeuerwehrverband an seine Mitgliedsverbände weitergegeben. Anmeldeschluss für die Teilnehmerinnen ist der 15. April 2006.

### Aktivitäten im DFV

Als Fachbereichsleiterin Frauenarbeit wirke ich am Projekt »Mädchen und Frauen in den Freiwilligen Feuerwehren« des Deutschen Feuerwehrverbandes im Rahmen des Programms »Impulse für die Zivilgesellschaft« des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) aktiv mit und möchte daher an dieser Stelle auch über diese Aktivitäten informieren. Im Jahr 2005 wurde ein Forschungsprojekt »Frauen in den Feuerwehren« durchgeführt. Das



*Pressereferentin Silvia Darmstädter vom DFV referierte zu unterschiedlichen Themen der Öffentlichkeitsarbeit.*



*DFV-Vizepräsident Ulrich Behrendt informierte zu unterschiedlichen Themen der Verbandsarbeit.*



Forschungsteam führte ExpertInnen-Interviews durch um herauszufinden, wie mehr Frauen dauerhaft für das Engagement in der Feuerwehr gewonnen werden können. Der Abschlussbericht wird zurzeit erstellt und wird dem Präsidialrat bei der Sitzung am 18./19. Mai 2006 vorgestellt.

Bereits im September 2005 wurde mit dem Anschlussprojekt, welches der Umsetzung der o. g. Forschungsergebnisse dient, begonnen. Folgende Aktivitäten sind im Rahmen dieses Projektes geplant:

### 1. Regionalkonferenzen:

Insgesamt sind fünf Regionalkonferenzen geplant. An den jeweils zweitägigen Konferenzen sollen so-

wohl weibliche Feuerwehrangehörige als auch Führungskräfte beiderlei Geschlechts teilnehmen. Die Konferenzen sollen Gelegenheit zur Weiterbildung, zum Erfahrungs- und Meinungsaustausch sowie der Diskussion der Ergebnisse des Forschungsprojektes »Frauen in den Feuerwehren« geben.

Die Regionalkonferenz für die Bundesländer Hessen, Rheinland-Pfalz und Thüringen fand am 10. und 11. Juni 2006 an der Hessischen Landesfeuerwehrschule in Kassel statt.

### 2. Internetpräsenz Frauen in der Feuerwehr

### 3. Handreichungen

Als Arbeitshilfen für die Feuerwehren werden Handreichungen zu verschiedenen Themen wie etwa »Feuerwehrdienst während der Schwangerschaft« oder »Vereinbarkeit von Feuerwehr, Beruf und Familie« erstellt.

### 4. Aktivitäten zur Öffentlichkeitsarbeit

Die Finanzierung der Maßnahmen erfolgt über die Förderung des BMFSFJ.

Für weitere Auskünfte zu den oben genannten Themen stehe ich Ihnen gern zur Verfügung.

*Karin Plehnert-Helmke  
Sprecherin der Hessischen  
Feuerwehrfrauen*

## Bericht der Hessischen Jugendfeuerwehr

Mit diesem Bericht möchten wir wieder einen Einblick in die aktuelle Arbeit der Landesjugendfeuerwehrlleitung und der Hessischen Jugendfeuerwehr aber auch in die Mitgliederentwicklung der Hessischen Jugendfeuerwehren geben.

### Jugendforum

Hier haben wir nach den durchgeführten Neuwahlen eine neue Spitze bei unseren direkten Vertretern der Jugendlichen. So wurden bei der Tagung im Frühjahr vom Jugendforum Kerstin Weber (Stadtjugendsprecherin der Jugendfeuerwehr Frankfurt am Main) und Philip Weitzel (Kreisjugendsprecher der Kreisjugendfeuerwehr Vogelsberg als Stellvertreter gewählt. An der Delegiertenversammlung der Hessischen Jugendfeuerwehr im Kreis Groß-Gerau wurde zur Nachfolgerin von Oliver Dutz, seine bisherige Stellvertreterin, Alicia Prinz (Kreis Limburg-Weilburg) zur neuen Landesjugendsprecherin der Hessischen Jugendfeuerwehr gewählt.

Mit dieser Besetzung werden wir sicherlich den bisherigen Erfolgskurs von unserem Jugendforum fortführen können.

### »FremdenFreundlichkeit«

...

... ist der Name einer Projektarbeit der Hessischen Jugendfeuerwehr die unter anderem von unserem Jugendforum begleitet wurde. Neben einem interessanten Wochenende in der Gedenkstätte des ehemaligen

Konzentrationslagers Buchenwald, beteiligte sich eine Gruppe gemeinsam mit dem Deutschen Bundesjugendring am march of the living in Auschwitz. Zum ersten Mal konnte eine Deutsche Gruppe an dieser beeindruckenden Veranstaltung teilnehmen. Mehrere Tausend junge Menschen aus der ganzen Welt, begleiteten die wenigen Überlebenden auf ihrem Weg vom ehemaligen Konzentrationslager Auschwitz zur Gedenkstätte Birkenau zu einer Zentralen Veranstaltung.

Ergänzend zu diesen Maßnahmen bieten wir im Herbst eine siebentägige Fahrt für Multiplikatoren nach Auschwitz und Krakau an.

### Delegiertentag der Deutschen Jugendfeuerwehr in Arnsberg

Zum letzten Mal nahmen unsere platzierten Mädchenmannschaften am Bundeswettbewerb der Deutschen Jugendfeuerwehr mit einer eigenen Mädchenwertung teil. Nach einem Beschluss der Delegiertenversammlung der Deutschen Jugendfeuerwehr in Arnsberg wird es zukünftig keine eigene Mädchenwertung mehr geben. Wir Hessen finden das sehr bedauerlich und haben auch unser Verständnis darüber zum Ausdruck gebracht.

Nach wie vor wird es in Hessen eine separate Mädchenwertung geben, bei uns wird sich auf dem Landesentscheid nichts ändern.

Eine weitere sehr eingreifende Veränderung haben wir seit dem Dele-

giertentag in Arnsberg. Durch die mittlerweile hinlänglich bekannten Unstimmigkeiten zwischen der Deutschen Jugendfeuerwehr und dem Deutschen Feuerwehrverband, trat an diesem Tag die Bundesjugendleitung nicht mehr zur Wahl an und somit haben wir seit Arnsberg keine Bundesjugendleitung mehr. Durch den Deutschen Jugendfeuerwehrausschuss wurden aus dessen Reihen zwei Sprecher als kommissarische Interessenvertreter eingesetzt.

### Internationale Jugendbegegnungen

Die internationale Jugendarbeit ist nach wie vor ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Neben den Kontakten der Hessischen Jugendfeuerwehr nach Spanien, Frankreich und Russland, gibt es über die Kreise und Jugendfeuerwehren Kontakte zu zwölf verschiedenen Ländern, in mehr als 20 Regionen und Städte.

Intensiviert haben wir unsere Kontakte nach Russland auch über den Deutschen Bundesjugendring und den russischen Jugendrat. Neben den Jugendbegegnungen wird es demnächst auch einen Betreuer austausch zwischen der Hessischen Jugendfeuerwehr und der Stadt Saratow geben.

Ausgebaut haben wir in dem Bereich Internationale Jugendbegegnungen unser bestehendes Netzwerk. Dazu gehört neben dem Infor-





*Vertreter der russischen Jugendfeuerwehren informierten sich über die Arbeit der hiesigen Jugendorganisation*



*Tief beeindruckt zeigten sich die Teilnehmer bei ihrem Besuch in der Gedenkstätte Auschwitz*

mationsaustausch über bestehende Kontakte und den notwendigen Finanzierungsmöglichkeiten auch die Betreuung von interessierten Jugendfeuerwehren die in dem Bereich der internationalen Jugendbegegnungen einsteigen möchten.

## Jugendpolitik

Hier ist der wichtigste Schwerpunkt die Ganztagschule. Nach wir vor betrachten wir das Thema mit dem Motto: »Chance oder Risiko?«. Dementsprechend sind hier unsere Bestrebungen, aktuelle Informationen und Praxisbeispiele für unsere Jugendfeuerwehren aufzuarbeiten und zu kommunizieren. Mögliche Bausteine zur Umsetzung vor Ort verbunden mit der Rahmenvereinbarung des Hessischen Jugendrings sollen interessierten Feuerwehren beim Einstieg in die Ganztagschule helfen. Schon jetzt können wir aber sagen, dass die Ganztagschule – sollte uns ein Einstieg gelingen – keine große Anzahl an neuen Mitgliedern bringen wird – aber auch nicht unsere verbandliche Jugendarbeit einschränken wird. Jetzt schon vorhandene Kooperationen mit Schulen, also Beteiligungen an Projekttagen und -wochen können durch Programme der Ganztagschule erweitert oder ergänzt werden.

Auf jeden Fall bietet uns die Ganztagschule die Möglichkeit unser Angebot für Kinder und Jugendliche zu erweitern.

## Fachbereich Bildung

Der Fachbereich hat den Teamer Arbeitskreis mit neuen Teamern erweitern können. Um die Arbeit der Teamer in den A-Lehrgängen vor Ort auch in Zukunft aktuell durchzuführen,

wurden die Ausbildungsmappen für die Teamer neu gestaltet und überarbeitet.

## Jugendleitercard

Nach der erfreulichen Festlegung, daß die Qualifizierung zum Jugendleiter/in als Sonderlehrgang anerkannt wird, gilt es jetzt weiterhin die Vergünstigungen für unsere Betreuer und Betreuerinnen und somit auch für unsere Jugendgruppen auszubauen. Hier sind wir auf allen Ebenen aufgefordert, uns für weitere Vergünstigungen einzusetzen.

Mit Blick auf die neu eingeführte Ehrenamtskarte kann die Hessische Jugendfeuerwehr nur empfehlen, dass es keine Unterschiede bei den Vergünstigungen zwischen den beiden Karten geben darf.

## Galaxy Frankfurt und Hessische Jugendfeuerwehr

Eine weitere gemeinsame Aktion wurde mit Frankfurt Galaxy durchgeführt. Mit einer Steigerung der Besucherzahlen auf mehr als 7000 Jugendliche und Feuerwehrkameraden/innen aus den Hessischen Jugendfeuerwehren und Feuerwehren, eine erfolgreiche Kooperation. Zukünftig werden die Veranstaltungen mit Frankfurt Galaxy im jährlichen Wechsel mit unserem Aktionstag stattfinden. Dadurch sollte es möglich sein, daß wir Alle bei unserem nächsten Aktionstag der Hessischen Jugendfeuerwehren im Landkreis Fulda, ebenfalls über 7000 Teilnehmer mobilisieren können.

## Zahlen, Daten, Fakten

Mit 2.130 Jugendfeuerwehren sind wir flächendeckend in Hessen vertreten. Weiterhin werden neue Jugendfeuerwehren gegründet – im letzten Jahr elf Stück. Gleichzeitig aber sind unsere Mitgliederzahlen leicht rückläufig, von 33.348 im Jahr 2004 auf 32.777 zum 31. Dezember 2005. Anzeichen, die wir ernst nehmen müssen.

Sehen wir uns die Austrittsgründe an, so finden wir den größten Anteil bei den Jugendlichen mit der Begründung »keine Lust mehr«. Hier brauchen wir ein anderes Bewusstsein gegenüber unseren Mitgliedern. Selbstverständlich müssen wir immer wieder neue Jugendliche gewinnen und dafür Öffentlichkeitsarbeit durchführen. Uns muß aber auch mehr noch bewusst werden, wie wertvoll jedes vorhandene Mitglied ist. Wir sollten nicht kommentarlos Jungen und Mädchen austreten lassen, erst recht nicht wenn diese bereits längere Zeit in der Jugendfeuerwehr waren. Dazu gehört sicherlich eine andere Art von Kommunikation, genauso wie ein hohes Maß an Sensibilität und Kritikfähigkeit unserer Führungskräfte.

Der Mädchenanteil innerhalb der Jugendfeuerwehren ist mit rund 27 % stabil geblieben. Hier haben wir einen Bereich den wir noch ausbauen können und in dem noch längst nicht alle Ressourcen ausgeschöpft wurden.

Wirklich ernst nehmen sollten wir die Auswertung der Jahresberichte bei nachfolgenden Punkten:

- 765 Jugendfeuerwehren mit Nachwuchssorgen; im Jahr zuvor waren es 738
- 141 Jugendfeuerwehren, die keine Mädchen aufnehmen
- Ein Anteil von Migranten von unter



2 %, nämlich 515 Mädchen und Jungen hessenweit.

- 473 Jugendfeuerwehren ohne einen gewählten Jugendfeuerwehrausschuß

Das sind wichtige Bereiche, die wir gemeinsam – auch im Interesse von unseren Jugendlichen – angehen müssen. Dabei sind alle Führungskräfte mit einzubinden.

Wenn wir diese Punkte positiv verändern, brauchen wir keine Angst vor der demographischen Entwicklung innerhalb der Jugendfeuerwehren und der Freiwilligen Feuerwehren zu haben.

Hierzu hat die Landesjugendleitung bereits mit den Kreis-/Stadtjugendfeuerwehrwarten eine Projektgruppe »Nachwuchsförderung und Mitgliederwerbung« gebildet. In Hessen gibt es bereits viele tolle, kreative und innovative Ideen, Kampagnen

und Programme zur Nachwuchsförderung und Mitgliederwerbung. Dieses Material soll zunächst gesammelt und aufgearbeitet werden. Zielsetzung hierbei ist das Aufzeigen von möglichen Lösungsansätzen und eine gemeinsame Aktion der Hessischen Jugendfeuerwehr zur Mitgliedergewinnung.

Insgesamt belegen die Zahlen in unserem Jahresbericht die hervorragende Arbeit, die in unseren Jugendfeuerwehren geleistet wird und spiegeln unsere vielfältige Jugendarbeit. Über 230.000 Stunden für Vor- und Nachbereitung zeigen, wie zeitintensiv die Übungen und Unterricht sind. Dazu kommen Sitzungen und Tagungen sowie die eigenen Fortbildungen mit über 335.000 Stunden.

Genauso wichtig wie die feuerwehrtechnische Ausbildung sind bei unseren Jugendfeuerwehren die Fahrten,

Ferienfreizeiten und Zeltlager die an 11.175 Tagen durchgeführt wurden. Hier wird Jugendarbeit gelebt und nebenbei Teamfähigkeit, sozialer Umgang und die Übernahme von Verantwortung gelernt und umgesetzt.

Abschließend darf ich mich im Namen der Landesjugendfeuerwehrleitung recht herzlich bei allen bedanken, die unsere Arbeit im vergangenen Jahr unterstützt haben.

Ein besonderer Dank gilt den über 8.500 Betreuerinnen und Betreuern unserer Jugendfeuerwehren. Die gewaltige Zahl von 186.529 Stunden feuerwehrtechnische Ausbildung und 149.917 Stunden allgemeine Jugendarbeit sprechen für sich. Ehrenamtliche Stunden die zusätzlich zum Dienst in der Einsatzabteilung geleistet wurden.

*Stefan Cornel*

*Stellv. Landesjugendfeuerwehrwart*

## Bericht des Landesstabführers

Das Berichtsjahr 2005 wurde durch die Landesmusikversammlung in Niestetal Landkreis Kassel eingeleitet. An dieser Stelle möchte ich mich bei den Verantwortlichen des Orchesters der Freiwilligen Feuerwehr in Niestetal für die hervorragende Organisation bedanken. Leider konnte ich – bedingt durch einen Krankenhausaufenthalt – dieser Veranstaltung nicht beiwohnen. Daher darf ich mich auch recht herzlich bei meinem Stellvertreter Jochen Rietdorf für die kurzfristige Übernahme der Leitung bedanken. Als Schwerpunkte unserer Arbeit im Jahr 2005 darf ich zwei Dinge herausheben. Zum einen gehört sicherlich die ersten zwei Proben unseres Jugendblasorchesters (JBO) in Reiskirchen und die Lehrprobe mit Registerproben zu einem neuen Meilenstein in der Geschichte der Feuerwehrmusik im Landesfeuerwehrverband Hessen und zum anderen konnten wir zum ersten Mal ein Bundeswertungsspielen des DFV nach Hessen holen.

Das Jugendblasorchester ist nunmehr mit 45 Jugendlichen aus ganz Hessen gestartet und erfreut sich bei den jugendlichen Teilnehmern größter Beliebtheit. Hier müssen sich allerdings die Verantwortlichen aller Gremien noch über zwei Dinge Gedanken machen. Als erstes müssen wir eine gesicherte Finanzierung der Dozenten sicherstellen und zum Zweiten müssen wir das Niveau durch gezielte Weiterbildung der Teilnehmer erhöhen. Ich möchte an dieser Stelle ebenfalls nochmals darauf hinwei-

sen, dass es sich bei dieser Veranstaltung um eine dienstliche Weiterbildung handelt und aus diesem Grund können hierfür selbstverständlich Dienstfahrzeuge zum Transport nach Reiskirchen zum Einsatz kommen. Es darf nicht sein, dass Teilnehmer gerne kommen möchten, aber wegen nicht vorhandenen Transportkapazitäten der Weiterbildung fernbleiben müssen. Für eine Weiterentwicklung des JBO haben sich gestern bei der Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Hessischen Musikverbände weitere Möglichkeiten ergeben. Das Ministerium für Wissenschaft und Kunst hat allen Verbänden in Hessen eine finanzielle Unterstützung zu gesagt, wenn die JBO der einzelnen Verbände zu einem großen Orchester zusammen gefasst werden. In diesem Punkt werden in den nächsten Monate weitere Gespräche geführt und ich werde Euch zeitnah über die weitere Entwicklung informieren.

Viel Zeit wurde auch für das zweite Highlight im letzten Jahr geopfert. Das 9. Bundeswertungsspielen konnte endlich in Hessen ausgerichtet werden. Mit dem Spielmanns- und Fanfarenzug der FF Alsfeld stand ein Organisationsteam bereit, das schon viele große Musikfeste erfolgreich durchgeführt hatte. So waren auch alle 1250 Feuerwehrmusikerinnen und -musiker, die vom 20. bis 22. Mai 2005 nach Alsfeld gekommen waren, von der gelungenen Veranstaltung beeindruckt. Auch unsere hessischen Teilnehmer konnten viermal Gold, viermal Silber und einmal Bronze mit

nach Hause nehmen. An dieser Stelle darf ich mich recht herzlich bei den Feuerwehrkameradinnen und -kameraden aus Alsfeld bedanken.

Auf der Sitzung des Fachausschusses des Deutschen Feuerwehrverbandes in Gommern im letzten September wurde das Bundeswertungsspielen 2005 nochmals gewürdigt und gleichzeitig auch der neue Modus und der Termin für das nächste Bundeswertungsspielen festgelegt.

In der Zukunft werden die Bundeswertungsspielen alle vier Jahre ausgetragen und zum ersten Mal im Jahr 2009. Der Termin für das nächste Bundeswertungsspielen wurde auf den 24. bis 26. April 2009 festgelegt.

Der Musikausschuss traf sich in diesem Jahr zu drei Sitzungen. Wesentliche Themen hierbei waren die zukünftige Lehrgangsplanung, das Jugendblasorchester und die Chronik der Feuerwehrmusik in Hessen.

Meine Mitarbeit auf Bundesebene kam neben der Mitarbeit beim Bundeswertungsspielen auf zwei Sitzungen im Fachausschusses Musik im DFV zum tragen. Wesentliche Beschlüsse auf Bundesebene waren die Beschlüsse auf Internationale Anerkennung der Musik in der Feuerwehr und die Neuordnung der Fachausschüsse im Deutschen Feuerwehrverband.

Beim nächsten Deutschen Feuerwehrtag soll es einen Tag der Feuerwehrmusik geben, um den Musikgruppen der Unter- und Mittelstufe auch einmal eine Gelegenheit zu geben sich bundesweit zu präsentieren.

Neben meiner Arbeit im Landesmusikrat Hessen und bei der Deutschen Bläserjugend, wurden wieder zahlreiche Jubiläen und Feste besucht.

Im Ehrungswesen konnten im Jahr 2005 insgesamt 190 Anträge auf Verleihung eines Feuerwehrmusikerehrenzeichens befürwortet werden. Um mir die vielen Stunden Arbeit in dieser Angelegenheit etwas zu erleichtern, bitte ich Euch doch die Richtlinien für die Verleihung von Feuerwehr-

musikerehrenzeichen genau einzuhalten. Aus diesem Grund habe ich in der Delegiertenmappe nochmals das Merkblatt mit ausgeteilt.

Im Ehrungsbereich des BDMV habe ich im Jahr 2005 weitere 226 Anträge bearbeitet und an die Geschäftsstelle in Stuttgart weitergegeben.

Eine Musikgruppe hat im Jahr 2005 ihren Spielbetrieb eingestellt und eine Neugründung konnten wir nicht begrüßen. So ergibt sich zum Jahres-

ende 2005 ein Bestand von 223 Musikzügen im Landesfeuerwehrverband Hessen.

Zum Abschluss meines Berichtes möchte ich mich ebenfalls beim Präsidium des Landesfeuerwehrverbandes, bei der Geschäftsstelle in Kassel und bei allen 223 Feuerwehrmusikgruppen für Ihre geleistete Arbeit im Jahr 2005 bedanken.

*Jörg Dechert  
Landesstabführer*

## Fachausschuss Brandschutzerziehung und -aufklärung

Der Ausschuss für Brandschutzerziehung und -aufklärung plant im Frühsommer 2007 eine Fachtagung an der Hessischen Landesfeuerwehrschule in Kassel.

Am 4. Februar 2006 trafen sich die Ausschussmitglieder mit Hessischen Feuerwehrangehörigen in Frankfurt (Main), um Vorbereitungen für diese Fachtagung zu treffen.

Ein Angebot von elf unterschiedlichen Themen für einzelne Workshops war das positive Ergebnis dieses Treffens.

Mit dieser Fachtagung sollen vor allem Kameradinnen und Kameraden erreicht werden, die vor Ort mit der Umsetzung der Brandschutzerziehung noch keine Erfahrungen sammeln konnten, noch keine diesbe-

züglichen Lehrgänge besucht haben und sich über das hessische Angebot des LVF informieren wollen.

Eine Einladung mit Übersicht der einzelnen Workshops ergeht zu einem späteren Zeitpunkt.

*Helga Mänken  
Fachausschussvorsitzende a.D.*

## Herzlichen Glückwunsch

Zu den Geburtstagen gratuliert der Landesfeuerwehrverband ganz herzlich:

### 30 Jahre

Robeer Steinerbrunner  
Landesjugendfeuerwehrwart,  
Villmar-Lahn

### 45 Jahre

Stefan Schmidt  
Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzender,  
Tann/Rhön

Gunther Reiber  
Kreisbrandinspektor, Idstein-Wörsdorf

Peter Koch  
Stadtfeuerwehrverbandsvorsitzender,  
Kassel

Jörg Dechert  
Landesstabführer, Alsfeld

### 50 Jahre

Wolfgang Reinhardt  
Bezirksfeuerwehrverbandsvorsitzender,  
Hofheim

Joachim Dreier  
Kreisbrandinspektor, Hofheim

Ulrich-Bernd Wolf von der Sahl  
Vorstandsvorsitzender  
Sparkassenversicherung, Stuttgart

Werner Fischer  
Leiter der Feuerwehr, Marburg

Prof. Reinhard Ries  
Leiter der Berufsfeuerwehr Frankfurt,  
Heusenstamm

### 55 Jahre

Gustav Großkurth  
Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzender  
a.D., Wehretal

Werner Bähr  
Kreisbrandinspektor, Felsberg

### 60 Jahre

Gerhard Bökel  
Staatsminister a.D.,  
Braunfels-Tiefenbach

Wolfgang Köhler  
Kreisbrandinspektor,  
Neuberg-Rüdighcim

### 65 Jahre

Helga Mänken  
Fachausschussvorsitzende, Homberg

### 70 Jahre

Karl Noll  
Kreisbrandinspektor a.D.,  
Bad Soden-Salmünster

### 75 Jahre

Justus Allmeroth,  
Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzender  
a.D., Rotenburg/F.

Alfred Steuernagel  
Kreisbrandinspektor a.D., Feldatal

### 80 Jahre

Helmut Gerlach  
Kreisbrandinspektor a.D., Eschwege

### Zur Ernennung/Zur Wahl

zum Präsidenten des Landesfeuerwehrverbandes Hessen  
Ralf Ackermann, Rodgau

zum Vorsitzenden des KfV Untertaunus  
Jens Hohenstein, Taunusstein-Bleidenstadt

zum Vorsitzenden der AFBF  
Gerhard Beil, Wiesbaden

zum Vorsitzenden des KfV Dill  
Michael Lotz

**Herzlichen Glückwunsch**

## Die zwölfte Staffel der Auszeichnungen zum Förderschild »Partner der Feuerwehr«

Die Zwölfte Staffel der Auszeichnungen zum Förderschild »Partner der Feuerwehr« wurde zwischen Januar 2006 und Juni 2006 in den Landkreisen an nachstehende Firmen vergeben:

01	Krämer und Grebe GmbH & Co KG Modellbau	Biedenkopf-Wallau/Lahn
02	Vaupel GmbH Gerätebau	Biedenkopf-Wallau/Lahn
03	Walter Reschny TV-Markt	Gladenbach
04	Druckerei Kemkes GmbH	Gladenbach
05	Karosseriefachbetrieb Bernd Leinweber	Dautphetal
06	Arno Kappeller KG	Echzell
07	Pflanzenland Kramich	Oberursel / Taunus
08	Detlef Fehring Fliesen	Breuna
09	Eberhard Finis Metzgerei	Breuna
10	Getränke Wetzstein Bardt GmbH & Co KG	Wildeck-Obersuhl
11	Betten Malsch GmbH	Wildeck-Obersuhl
12	Dorf-Metzgerei Degenhardt	Bebra
13	Horst Taube (Landwirtschaft)	Bebra
14	Alex Pfeiffer GmbH – Bedachungen, Solaranlagen	Hünfelden-Dauborn
15	COS Memory AG	Florstadt
16	Hermann Poltrum	Florstadt
17	Wilhelm Hilpert & Sohn, Mechanische Werkstatt	Florstadt
18	Andreas & Michael Neumann	Florstadt
19	Herbert Hübner	Florstadt
20	Reiner Holzapfel, Karosseriebau	Herborn-Seelbach
21	Kimion Pitsch	Freigericht-Neuses
22	Autohaus Bad Endbach Elsemann GmbH & Co. KG	Bad Endbach
23	Schreinerei Merte	Gladenbach-Frohnhausen
24	Automechanik Harnischfeger	Ranstadt-Dauernheim
25	C.A.M.T. GmbH	Ranstadt
26	Harzberger Land und Gartentechnik	Ranstadt-Dauernheim
27	RESOPAL GmbH	Groß-Umstadt
28	Möbel Dietz KG	Willingshausen-Wasenberg
29	Helmut Wolf	Willingshausen-Wasenberg
30	Antriebstechnik KATT Hessen GmbH	Homberg
31	Grasmück Insektenschutzsysteme GmbH	Ronneburg
32	EDEKA Handelsgesellschaft Hessenring mbH	Melsungen
33	Baggerarbeiten, Transporte, Containerdienst Klaus Hainmüller	Neustadt
34	Fleischerei Holzhauer	Bebra-Weiterode
35	Gotthardt & Heinich GBR	Aßlar-Werdorf
36	Elektro Feye	Aßlar-Werdorf
37	Schlosserei Heinrich Schmehl	Ehringshausen-Kölschhausen
38	Wilhelm Zell	Ehringshausen
39	Daniel Weingärtner, Elektroinstallation	Hasselroth-Niedermittlau
40	Volker Schießler, Dachfensterservice & Sonnenschutztechnik	Hasselroth-Neuenhaßlau
41	Strichel & Müller, Bau und Möbelschreinerei	Hasselroth-Neuenhaßlau
42	SÄNGER – Rollenlager GmbH & Co. KG	Waldsolms-Brandobberndorf
43	Berthold Friebertshäuser	Gladenbach
44	Tischlerei Hebig	Bebra-Weiterode
45	Schlosserei Holstein	Bebra-Weiterode
46	Tischlerei Wilhelm	Wehretal-Hoheneiche
47	Autohaus Bachmann	Wehretal-Hoheneiche
48	Auto Kondzi	Philipsthal
49	EhrlingKlinger AG	Runkel
50	Metallbau Hilz	Taunusstein-Hahn



## LFV-Fachtagung »Versicherungsschutz«

Ein ausreichender Versicherungsschutz ist eine der wesentlichen Voraussetzungen für die ehrenamtliche Tätigkeit in den Freiwilligen Feuerwehren. Zur Information und Schulung hatte der Landesfeuerwehrverband Hessen deshalb die Vertreter der Stadt-/Kreisfeuerwehrverbände zu diesem Thema am 4. März 2006 nach Linden eingeladen. In dem Eingangsreferat wurde vom LFV-Sozialreferenten Ralph Stühling die drei Säulen – gesetzliche Unfallversicherung, Zusatzversicherung nach HBKG und Vereinsversicherung – dargestellt. Die Eckpunkte der Leistungen der gesetzlichen Unfallversicherung durch die Unfallkasse Hessen (UKH) wurden ausführlich aufgezeichnet. Dies gilt ebenso für die umfangreichen Mehrleistungen die von der Unfallkasse nur für Angehörige der Freiwilligen Feuerwehren gezahlt werden. Sozialreferent Stühling wies auch auf die Rahmenbedingungen und die allgemeine Diskussion hin, Leistungen der gewerblichen Unfallversicherung einzuschränken. Dies würde auch für den Bereich der Feuerwehren Veränderungen bedeuten die nicht akzeptiert werden können.

Bei der Zusatzversicherung wurde auf die Leistungsmerkmale hingewiesen. Da der Versicherungsschutz hier auf einen Vertragsabschluss beruht, ist es von großer Bedeutung, dass unsere Feuerwehrführungskräfte sich ein Bild über die gemeindlichen Festlegungen machen. Der Landesfeuerwehrverband hat hierzu Empfehlungen herausgegeben, die alle Gemeinden über ihren kommunalen Spitzenverband den Hessischen Städte und Gemeindebund, erhalten haben. Die Zusatzversicherung nach § 11 Abs. 5 HBKG hat die Aufgabe die Lücke bei dem nicht unfallrelevanten Schaden (Herztod und bestimmte Berufsgruppen – Selbstständige –) zu schließen.

Das umfangreiche Leistungsspektrum der Unfallkasse Hessen (UKH) wurde von Jörg Klein dargestellt. Er verwies insbesondere auf die Leistungsmerkmale der Unfallversicherung hin, die von der Krankenkasse heute nicht mehr oder nur eingeschränkt bezahlt werden (Fahrtkosten, Eigenanteil usw.). Eine weitere wichtige Information war die seit letztem Jahr gültige Regelung der Sachversi-

cherung für private Gegenstände von Einsatzkräften durch die UKH.

Die Aufgabe und den Umfang des Versicherungspaketes »Florian-Versicherung« erläuterte Gerhold Brill von der Sparkassenversicherung. Die einzelnen Leistungen wurden von ihm ausführlich dargelegt. Die Unfallversicherung innerhalb der Florianversicherung ist eine Gruppenunfallversicherung, die alle Mitglieder eines Vereines einschließt. Bei der Versicherung gibt es keine Mindestanzahl oder Einzelnachweis über die Mitgliedschaft. Das Zusatzpaket »Bambini« innerhalb der Versicherung muss gesondert vereinbart werden. Für die Angehörigen der Bambini -/Minifeuerwehren im Alter von drei bis 14 Jahren wird dann die Versicherungsleistung beim Unfall verdoppelt.

Leider war die Anzahl der Teilnehmer aus einigen Bereichen sehr gering. Der Versicherungsschutz ist für den Landesfeuerwehrverband Hessen ein sehr wichtiges Thema. Er steht deshalb Allen mit Rat und Tat zur Verfügung.

*Ralph Stühling  
Sozialreferent*

### 83 Gruppen aus vier Nationen traten beim 9. Landespokalwettbewerb an

## In Bruchköbel konnte auch das Bundesleistungsabzeichen des DFV errungen werden

Zum 9. Mal fand am 20. Mai 2006 der Hessische Landespokalwettbewerb nach den CTIF-Bestimmungen statt. Austragungsstätte war diesmal wieder das sich schon mehrfach bewährte Rudolf-Harbig-Stadion in Bruchköbel. Als Ausrichter fungierte die Freiwillige Feuerwehr Roßdorf. Verantwortlich für die Durchführung waren neben dem Bundeswettbewerbsleiter Hans-Heinrich Ullmann und dem hessischen Landeswettbewerbsleiter Jürgen Maus auch der Geschäftsführer des Landesfeuerwehrverbandes Hessen, Harald Popp. Ein besonderer Höhepunkt war die Möglichkeit, bei dem Bewerb auch das DFV-Bundesleistungsabzeichen zu erringen. So ergab es sich, dass sich neben den zahlreichen deutschen Gruppen auch vier Teams aus Italien, zwei Gruppen aus Luxemburg und 13 Bewerbungsgruppen aus Österreich den erfahrenen aus



*LFV-Präsident Ralf Ackermann nahm in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste die Siegerehrung beim 9. Hessischen Landeswettbewerb in Bruchköbel vor*

### Kasse A (Männer ohne Alterspunkte)

Platz	Wettbewerbsgruppe	Punkte
1	Nidderau-Heldenbergen 1	401,80
8	Nidderau-Eichen 1	395,30
9	Nidderau-Eichen 2	389,30
12	Grünberg-Lehnheim	387,30
14	Nidderau-Erbstadt	380,90
19	Steinau-Marjoß 1	369,20
23	Jesberg-Densberg	367,70
29	Alsfeld-Eifa	355,40
40	Grünberg-Lardenbach	341,00
47	Frankfurt-Griesheim	331,30
	Hasselroth-Gondsroth	a.K.
	Nidderau-Eichen 3	a.K.
	Nidderau-Heldenbergen 2	a.K.
	Bruchköbel-Roßdorf	a.K.

### Klasse B (Männer mit Alterspunkte)

Platz	Wettbewerbsgruppe	Punkte
3	Hasselroth-Gondsroth	409,20
11	Huttengrund	378,60
13	Nidderau-Eichen 4	369,40
17	Nidderau-Erbstadt	332,70

### Klasse Frauen ohne Alterspunkte

Platz	Wettbewerbsgruppe	Punkte
1	Nidderau-Eichen 5	380,30
3	Hasselroth	377,00
4	Steinau-Marjoß	365,60

verschiedenen deutschen Bundesländern kommen den Bewertern stellten. Einige der Gruppen nutzten dabei die Möglichkeit des mehrfachen Antretens um letztendlich dann das erhoffte DFV-Leistungsabzeichen in Bronze, Silber oder Gold zu erlangen.

Bei nicht ganz so idealen Wetterbedingungen mussten die 83 und insgesamt 106 mal angetretenen Gruppen nach einem trockenen Löschangriff noch einen Staffellauf über acht mal fünfzig Metern mit drei Hindernissen bewältigen. Durch das schlechte Wetter wurde die Siegerehrung im Festzelt durch den LFV-Präsidenten Ralf Ackermann durchgeführt. In Anwesenheit von Ralf Leistner vom Hessischen Ministerium des Innern und für Sport, Regierungspräsident Gerold Dieke und Bürgermeister Michael Roth aus Bruchköbel sowie dem Kreisbrandinspektor des Main-Kinzig-Kreises Wolfgang Köhler gab es für die erfolgreichen Siegergruppen des 9. Hessischen Landeswettbewerbes die entsprechenden Pokale. Zudem wurden noch die in einem gesonderten Bewerb gewerteten Siegerteams aus dem Main-Kinzig-Kreis durch den Kreisbrandinspektor gekürt.

Die 21 aus Hessen teilnehmenden Gruppen belegten in ihren jeweiligen Klassen die in der nebenstehenden Tabelle genannten Plätze.

Karl-Ernst Lind  
Grünberg

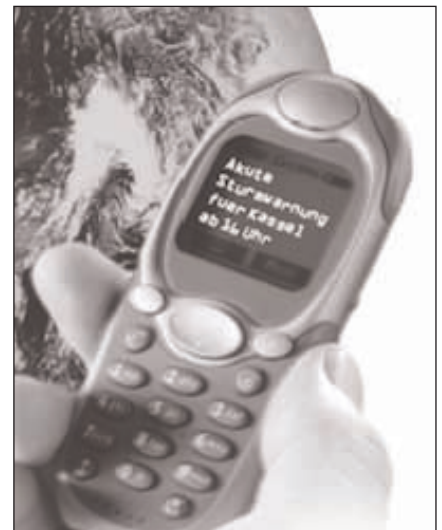
## WIND – das kostenlose Unwetterwarnsystem für Kristallkunden der SV

Naturkatastrophen hat es immer schon gegeben. Jedes Jahr gibt es irgendwo auf der Welt Erdbeben, Überschwemmungen oder Stürme mit enormen Schäden. Unsere Region ist von wirklich verheerenden Katastrophen in den letzten Jahrzehnten weitgehend verschont geblieben. Doch das wird sich voraussichtlich in näherer Zukunft ändern.

Zum Teil auch selbst verursacht, werden uns in den nächsten Jahren Naturkatastrophen größeren Umfanges ins Haus stehen. Viele der in der Vergangenheit vorgenommen Schutzmaßnahmen werden nicht mehr ausreichen. Für Deutschland wird in den nächsten Jahren eine Vielzahl starker Wolkenbrüche befürchtet, die Flüsse und Bäche in Minuten in reißende Ströme verwandeln werden. Das Oderhochwasser oder zuletzt in diesem Sommer die Hochwasserkatastrophe in Oberbayern sind Boten der Zukunft. Jede Region in unserem Land kann von Starkregen betroffen werden. Unsere Winter werden ver-

mehrt von einer Westwindlage geprägt sein – eine Windlage, die gerade an der Nordsee Sturmfluten begünstigt wird. Diese Gefahr wird noch durch das Abschmelzen der Polkappen verstärkt – der Pegel der Nordsee wird bis 2050 um einen halben Meter steigen. Hitzeperioden wie zuletzt im Jahr 2003, werden in den nächsten Jahrzehnten in Deutschland zum Normalfall.

Um wirkungsvoll Naturkatastrophen zu begegnen, ist es notwendig früh genug Schutzmaßnahmen zu ergreifen. Nicht umsonst heißt das Sprichwort »Gefahr erkannt – Gefahr gebannt!« Längst schon sind unsere Meteorologen in der Lage Unwetterkatastrophen stundengenau auf den Quadratkilometer vorher zu sagen. Hier setzt das von den öffentlichen Versicherern und der SV Sparkassenversicherung gemeinsam mit dem Fraunhofer-Institut und der Meteomedia AG von Jörg Kachelmann entwickelte Unwetterwarnsystem WIND an. »Die Warnmeldungen für



Regen, Schnee, Wind und Glatteis werden unseren kommunalen Kristallkunden direkt gemeldet,« so Siegfried Herber, Mitglied des Vorstandes der SV Sparkassenversicherung, bei der Vorstellung des Warnsystems in Arnstadt vor Bürgermeistern und Landräten aus ganz Hessen und Thüringen.

Die Kommune bestimmt selbst, wer die Warnmeldung wie empfangen soll. Bürgermeister, Bauhofleiter, Klärwärter und Gemeindebrandinspektor



sind die zukünftigen Warnmeldungs-empfänger. Per SMS, E-Mail und Fax werden die Warnungen direkt dem von der Gemeinde benannten Warnempfänger zur Verfügung gestellt. 24 Stunden am Tag, 365 Tage im Jahr. Innerhalb der Kommune wird es notwendig sein, auf die eingehenden Warnungen angemessen zu reagieren. Die Verantwortlichen für den Winterdienst und in der Feuerwehr, für die Kläranlagen und die Wasserwerke werden für frühzeitige Warnung durch die SparkassenVersicherung dankbar sein.

Drei verschiedene Warnstufen können die WIND Nutzer einrichten. Wäh-

rend bei der niedrigsten Warnstufe – »orange« – Regenmengen schon von 30 mm gemeldet werden, wird bei der höchsten Warnstufe – »violett« – erst ab einer Menge von 50 Litern pro Quadratmetern gewarnt – dann wird es langsam ernst.

Mit dem Service beschreitet die SV SparkassenVersicherung gänzlich neue Wege in der Schadenverhütung. Allen kommunalen Kristallkunden wird das Warnsystem kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Beantragung des Warnsystems erfolgt unter [www.sparkassenversicherung.de/wind](http://www.sparkassenversicherung.de/wind)! Nach Eingang des Antragsformulars bei der SV SparkassenVersicherung

wird die Kommune frei geschaltet und wird dann über drohende Unwetter in ihrem Bereich von der SV gewarnt!

*Gerhold Brill  
SV SparkassenVersicherung  
Risikoservice Kassel*

Anmerkung der Redaktion:

Neben dem vorstehend beschriebenen Angebot steht auch das Unwetterwarnsystem »Fewis« des Deutschen Wetterdienstes (DWD) zur Verfügung. Alle integrierten Leitstellen in Hessen sind mit »Fewis« ausgestattet.

## Innovative Idee bringt neue Feuerwehreinsatzkräfte

# Stadt Hofgeismar stellt 17 neue und gut ausgebildete Einsatzkräfte aus ihren Reihen

Damit hatten der Hofgeismarer Bürgermeister Heinrich Sattler und der Stadtbrandinspektor Robert Mohr in ihren kühnsten Träumen nicht gerechnet, dass nach ihrem motivierenden Vortrag in der Personalversammlung sich gleich 17 (!) städtische Mitarbeiter/innen zur Grundausbildung bei der Freiwilligen Stützpunktfeuerwehr im nordhessischen Hofgeismar anmelden.

Bei den 1. Nordhessischen Feuerwehrtagen des Kurhessisch-Waldeckischen-Bezirksfeuerwehrverbandes in Witzenhausen hatte Bürgermeister Sattler im Frühjahr 2005 vor über 200 Bürgermeistern und Feuerwehrführungskräften die notwendige Unterstützung der kommunalen und städtischen Abteilungen bei der dringend notwendigen Mitgliederwerbung angeregt, und konnte jetzt die überaus erfolgreiche Umsetzung unter dem Slogan »Hofgeismar – in Hessen ganz Oben« präsentieren.

Die 17 Angestellten und Arbeiter der Städtischen Verwaltung, des Bauhofs und der Kläranlage absolvierten während ihrer bezahlten Arbeitszeit (!) den Feuerwehrgrundlehrgang um die notwendigen Grundkenntnisse am Feuerwehrstützpunkt Hofgeismar zu erwerben.

Die drei Kreisausbilder des Kreisfeuerwehrverbandes Werner Veitz, Marcel Götte und Sascha Serafin – alle als Führungskräfte in der Stützpunktfeuerwehr tätig – bildeten die Feuerwehranwärter/innen erfolgreich in 70 Stunden nach der Feuerwehrdienstvorschrift 4 »Die Gruppe im Löschein-

*Die neuen Einsatzkräfte mit der Hofgeismarer Wehrführung und Bürgermeister Heinrich Sattler*



satz« umfassend in Theorie und Praxis aus.

Kreisbrandinspektor Claus Stuhlmann vom Brandschutzaufsichtsdienstes des Landkreises Kassel konnte nach der erfolgreich bestandenenen Prüfung des Grundlehrganges, dann auch alle 17 Feuerwehranwärter als neue vollwertig einsetzbare Feuer-

wehrraktive in der jetzt mit 68 Mitgliedern starken Einsatzabteilung begrüßen.

»Gut investiertes Geld für eine sichere Zukunft« ist sich Bürgermeister Heinrich Sattler als oberster Chef der Hofgeismarer Brandschützer und Finanzen sicher. Neben dem Spaßfaktor des sehr vielseitigen Hobbys Frei-

willige Feuerwehr macht diese Tätigkeit für jeden interessierten Bürger großen Sinn und rettet nicht selten das Leben seiner Mitbürger. Als Verwaltungschef der Hofgeismarer Feuerwehr fühlt er sich mit seinen Feuerwehrkameraden nicht nur aufgrund seines Amtes verbunden, sondern ist oft bei größeren Einsätzen vor Ort und schätzt auch die selbst erlebte Ka-

meradschaft bei den 17- bis 60-jährigen engagierten Einsatzkräften.

Dieser innovative Schritt im nordhessischen Hofgeismar beweist, dass auch die öffentlichen Arbeitgeber (Bund, Länder, Städte und Gemeinden) vor Ort für die privaten Arbeitgeber mit gutem Beispiel vorangehen können, um ihre Mitarbeiter, »Die doppelt im Einsatz sind« für die Arbeit

in den Freiwilligen Feuerwehren zu gewinnen. Auch in Hofgeismar wurden schon mehrere Arbeitgeber als »Partner der Feuerwehr« öffentlich ausgezeichnet die ihre Mitarbeiter ohne Probleme bei Einsätzen und zur Ausbildung freistellen.

*Text: Kreispressewart Horst Klinge*

*Foto: Ditzel Hofgeismar Aktuell*

## Dringende Hilfe für die Feuerwehren in Bulgarien

*Liebe Kameradinnen und Kameraden,*

*viele in den hessischen Feuerwehren werden mich kennen als Autor des brandschutzrechtlichen Teils des Kommentars zum Hessischen Brand- und Katastrophenschutzgesetz bei Kohlhammer (7. Aufl.) sowie von zahlreichen Fachvorträgen. Bei den Freiwilligen Feuerwehren Marburg, Cappel, Mühlheim am Main und Groß-Gerau war ich etwa 20 Jahre aktiver Feuerwehrmann, zum Schluss als Brandmeister.*

*Seit Ende 2004 bin ich Honorarkonsul der Republik Bulgarien für Hessen mit dem Sitz in Frankfurt neben meiner Tätigkeit als Rechtsanwalt und Notar in Darmstadt. Zum Chef des Feuerwehrwesens von Bulgarien, Generalmajor Kyrill Woinov, habe ich enge freundschaftliche Beziehungen. Daher kenne ich auch die dortigen Verhältnisse gut.*

*Die bulgarischen Feuerwehren und das bulgarische Feuerwehrwesen befinden sich in einem ausgesprochen unterstützungsbedürftigen*

*Zustand. Dies gilt für Fahrzeuge aller Art aber auch für die Ausstattung mit Geräten, Ausrüstung und Schutzkleidung. Aus hiesiger Perspektive kann man sich gar nicht vorstellen, wie schwach und lückenhaft die bulgarischen Feuerwehren ausgerüstet sind. Ich richte daher auf diesem Wege an alle die herzliche kameradschaftliche Bitte, gerade bei Außerdienststellung von Fahrzeugen aller Art zu prüfen, ob solche Fahrzeuge nach Bulgarien zu den dortigen Feuerwehren abgegeben werden können. Das gleiche gilt für aller Art von technischer Ausstattung und Ausrüstung bis hin zu nicht mehr gebrauchter Schutzkleidung. In besonderen Fällen kann ich auch in geringem Umfang für die Beschaffung Spendengelder organisieren, falls das zwingende Voraussetzung für die Abgabe ist.*

*Ich wäre allen Kameradinnen und Kameraden in Hessen bei den öffentlichen und auch privaten Feuerwehren sehr dankbar, wenn eine Welle kameradschaftlicher Solidarität mit den Feuerwehren in Bulgarien dazu führen würde, dass Fahrzeu-*

*ge und Geräte nach Bulgarien abgegeben werden.*

*Alle Transport- und sonstigen Abwicklungsmaßnahmen werden vom Konsulat durchgeführt. Wir haben darin auch Erfahrung, weil es glücklicherweise schon zu verschiedenen Fahrzeugüberführungen gekommen ist. Für Rückfragen stehe ich sehr gern zur Verfügung.*

*Mit herzlichen kameradschaftlichen Grüßen*

*Ingo Endrick Lankau*

*Brandmeister a. D.*

*Honorarkonsul der Republik Bulgarien für das Land Hessen*

Rechtsanwälte Lankau & Kollegen  
Robert-Bosch-Str. 9

(Europahaus)

64293 Darmstadt

Telefon 0 61 51/9 58 10

Telefax 0 61 51/95 81 33

mayr@anwaltskanzleilankau.de

www.anwaltskanzlei-lankau.de

### Geschäftsstelle des LFV

#### Ansprechpartner, Durchwahl, Kontakte

Der Geschäftsführer und die Mitarbeiter/innen des Landesfeuerwehrverbandes stehen zu den üblichen Geschäftszeiten telefonisch zur Verfügung:

Harald Popp	Geschäftsführer	☎ 05 61/78 89 – 63 08
Birgit Sattler	Sachbearbeiterin	☎ 05 61/78 89 – 68 27
Ralf Oesterheld	Sachbearbeiter	☎ 05 61/78 89 – 67 36
Brigitta Hemerle	Sachbearbeiterin	☎ 05 61/78 89 – 67 46
Telefax		05 61/78 89 – 67 35
e-mail	info@feuerwehr-hessen.de	
Internet	www.feuerwehr-hessen.de	
Anschrift	Kölnische Straße 44 - 46, 34117 Kassel	

**Der Landesfeuerwehrverband Hessen wird unterstützt durch die Sparkassen Versicherung**





## Nutzungsdauer der Jugendfeuerwehrhelme

Gemäß der Durchführungsanweisung zu §12 der Unfallverhütungsvorschrift »Feuerwehren« (GUV-V C53) ist für Angehörige der Jugendfeuerwehr die Forderung nach Kopfschutz erfüllt, wenn z. B. ein Schutzhelm nach DIN EN 397 (Industrieschutzhelme) getragen wird.

Angehörige der Jugendfeuerwehren dürfen nur nach landesrechtlichen Vorschriften und für Aufgaben außerhalb des Gefahrenbereichs eingesetzt werden.

Daher kommen wir in einer Gefährdungsbeurteilung zu dem Ergebnis, dass die Jugendfeuerwehrhelme bei den vorgesehenen Tätigkeiten nur gegen Anstoßen und leichte Stöße schützen müssen.

Diese Schutzwirkung wird bei thermoplastischer Helmschale nach unserer Meinung erreicht, solange die Helme den so genannten »Knacktest« bestehen.

Erst wenn dies nicht mehr der Fall sein sollte, sind die Helme auszumustern.

Auf Grund der geringen Belastung können die Helme bei der Jugendfeuerwehr unserer Meinung nach in der Regel länger als vier Jahre eingesetzt werden.

Wenn abweichende Bedingungen vorliegen oder der Unternehmer besondere Gefährdungen feststellt, ist anhand einer konkreten Gefährdungsbeurteilung das erforderliche Vorgehen zu ermitteln. Wir möchten hier aber noch einmal darauf hinweisen, dass Angehörige der Jugendfeuerwehr auch mit Helmen, welche die Anforderungen der DIN EN 397 erfüllen, nicht in Gefahrenbereichen eingesetzt werden dürfen.

Im Zweifel sind die Sicherheitsregeln heranzuziehen.

Den Punkt 3.2.3 »Hinweise zur Gebrauchsdauer« finden Sie anbei.

Bemerkung

Bei der Grundausbildung sind Feuerwehrhelme nach DIN EN 433 zu tragen

*Ihre Unfallkasse Hessen*

**- bitte beachten Sie hierzu  
nebenstehenden Beitrag -**

## Regeln für Sicherheit und Gesundheitsschutz – Benutzung von Kopfschutz (GUV-R 193)

(Auszug)

### 3.2.3 Hinweise zur Gebrauchsdauer

Informationen zur Gebrauchsdauer von Industrieschutzhelmen bzw. Industrie-Anstoßkappen sowie deren Bestandteile sind der Informationsbroschüre des Herstellers zu entnehmen. Diese muss .... jedem ordnungsgemäß gelieferten Kopfschutz beiliegen.

Nach einer starken Beaufschlagung und bei sichtbaren Mängeln dürfen Industrieschutzhelme bzw. Industrie-Anstoßkappen nicht mehr weiterbenutzt werden. Sie sind der weiteren Benutzung zu entziehen, auch wenn die in der Informationsbroschüre des Herstellers genannte Gebrauchsdauer noch nicht erreicht ist. Dies gilt auch, wenn eine Beschädigung des Kopfschutzes erkennbar ist.

*- Industrieschutzhelme und Industrie-Anstoßkappen verzeihen die Aufprallenergie durch teilweise Zerstörung oder Beschädigung der Schale und der Innenausstattung. Industrie-Anstoßkappen ohne Innenausstattung verzeihen die Aufprallenergie ausschließlich durch Zerstörung oder Beschädigung der Schale. Beschädigungen oder Zerstörungen des Kopfschutzes müssen nicht immer von außen erkennbar sein.*

*Es kann sich auch um nicht erkennbare molekulare Störungen im Material handeln.*

#### 3.2.3.1 Gebrauchsdauer von Industrieschutzhelmen aus thermoplastischen Kunststoffen

Industrieschutzhelme aus thermoplastischen Kunststoffen können einer altersbedingten Minderung ihrer Schutzfunktion unterliegen. Ihre Haltbarkeit, insbesondere die der Helmschalen, hängt von mehreren Einflussfaktoren ab. Unter anderem sind hier Witterungseinflüsse, UV-Bestrahlung und Luftverunreinigung zu nennen.

Hinzu kommen noch herstellereitige Einflüsse, z.B. Art und Qualität des verwendeten Ausgangskunststoffes und der zugegebenen UV-Stabilisatoren, Druck, Temperatur und Spritz-

geschwindigkeit bei der Formgebung der Helmschalen.

*Häufig verwendete thermoplastische Kunststoffe sind z.B.*

Bezeichnung	Kurzzeichen
Polyethylen	PE
Polypropylen	PP
glasfaserverstärktes Polypropylen	PP-GF
Polycarbonat	PC
glasfaserverstärktes Polycarbonat	PC-GF
Acrylnitril-Butadien-Styrol	ABS

Aus den vorstehend genannten Gründen gilt für die meisten Industrieschutzhelme aus thermoplastischen Kunststoffen, dass ihre Gebrauchsdauer, gemessen ab dem Herstellungsdatum, auf maximal vier Jahre begrenzt werden sollte.

Zur Groborientierung über die Versprödung von Helmschalen aus nicht glasfaserverstärktem thermoplastischem Kunststoff wird der so genannte »Knacktest« empfohlen.

*- Dabei wird die Helmschale mit den Händen seitlich leicht eingedrückt bzw. der Schirm leicht verbogen. Nimmt man bei aufgelegtem Ohr Knister- oder Knackgeräusche wahr, sollte der Helm der weiteren Benutzung entzogen werden.*

#### 3.2.3.2 Gebrauchsdauer von Industrieschutzhelmen aus duroplastischen Kunststoffen

Industrieschutzhelme aus duroplastischen Kunststoffen weisen in der Regel eine längere Gebrauchsdauer auf als Industrieschutzhelme aus thermoplastischen Kunststoffen.

Ihre Gebrauchsdauer kann aber ebenfalls durch mechanische Beschädigungen und Fertigungstoleranzen beeinflusst werden. Auch Witterungseinflüsse können für die Gebrauchsdauer eine Rolle spielen.

Häufig verwendete duroplastische Kunststoffe sind z. B.:

Bezeichnung	Kurzzeichen
faserverstärktes Phenol-Formaldehyd-Harz	PF-SF
glasfaserverstärktes ungesättigtes Polyesterharz	UP-GF

Anhand von Untersuchungen an getragenen duroplastischen Industrieschutzhelmen wurde festgestellt, dass ihre Gebrauchsdauer, gemessen ab dem Herstellungsdatum, auf maximal acht Jahre begrenzt werden sollte.

**Gastgeber ist Rotenburg an der Fulda**

## Hessischer Feuerwehrtag 2007

Im Jahre 2007 wird wieder ein Hessischer Feuerwehrtag stattfinden.

In enger Abstimmung mit dem Landesfeuerwehrverband Hessen hat das Hessische Ministerium des Innern entschieden, der malerischen Fachwerkstadt Rotenburg an der Fulda im Landkreis Hersfeld-Rotenburg den Zuschlag zu erteilen.

Rotenburg a. d. Fulda ist eingebettet in die landschaftlich reizvolle wald-hessische Mittelgebirgslandschaft, ist verkehrsgünstig gut zu erreichen und verfügt über eine ansprechende touristische Infrastruktur.

Staatsekretärin Oda Scheibelhuber hat der Stadt inzwischen verbindlich zugesagt, dass das Land Hessen für die Ausrichtung des Landesfeuerwehrtages entsprechende Finanzmittel zur Verfügung stellen wird. Es ist vorgesehen, den Hessischen Feuerwehrtag in die Jubiläumsfeier der FF Rotenburg a. d. Fulda zu integrieren, die 2007 ihr 125-jähriges Bestehen feiert. Ein erstes Planungsgespräch hat am 5. Mai in Rotenburg stattgefunden, bei dem u. a. auch der Zeitrahmen Donnerstag, 23. bis Sonntag, 26. August 2007 sowie der Umfang einzelner Programmpunkte festgelegt wurde.

Derzeit wird noch geprüft, ob die räumlichen und baulichen Gegebenheiten in der Stadt vorhanden sind, den Landesentscheid der Hessischen Feuerwehrleistungsübungen 2007 sowie die 38. Hessischen Jugendfeuerwehr-Wettkämpfe anlässlich des Landesfeuerwehrtages durchzuführen.

*Rainer Lauterbacher*

## Tarifrecht - Sonderregelungen für Beschäftigte im kommunalen feuerwehrtechnischen Dienst

Die Regelungen zur Übergangsversorgung im neuen Tarifvertrag (TvöD) gemäß Abschnitt VIII, § 46 Sonderregelungen für Beschäftigte im kommunalen feuerwehrtechnischen Dienst sind derzeit unzureichend geklärt. Dies betrifft insbesondere die Höhe der Übergangsversorgung, Abschluss einer auf Kapitalleistung gerichteten Versicherung und sämtliche Verfahrensregelungen.

Grundsätzlich wird festgestellt, dass die Regelungen im neuen Tarifvertrag nach unserer Interpretation eine erhebliche Verschlechterung in finanzieller Hinsicht als auch zum Verfahren selbst zur seitherigen Regelung der Übergangsversorgung darstellen.

Der Landesfeuerwehrverband ist diesbezüglich derzeit in Abstimmungsgesprächen mit den kommunalen Spitzenverbänden und dem kommunalen Arbeitgeberverband. Sobald konkrete Ergebnisse vorliegen werden wir die Beschäftigten im kommunalen feuerwehrtechnischen Dienst in einer Informationsveranstaltung unterrichten.

*Werner Merget  
Fachausschussvorsitzender  
Hauptamtliche Kräfte bei  
Freiwilligen Feuerwehren*

## Neues Feuerwehr-Jahrbuch ab sofort beim Versandhaus erhältlich

Das Feuerwehr-Jahrbuch 2005/06 ist jetzt beim Versandhaus des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) erhältlich. Damit erscheint die einzigartige Dokumentation über das Feuerwehrwesen mit großem Anschriftenteil und der vom DFV zusammengestellten Bundesstatistik im 40. Jahrgang.

»Das Feuerwehr-Jahrbuch hat sich als praktische Arbeitshilfe im Alltag etabliert. Es soll aber auch allen Verantwortlichen in Feuerwehren, Politik und Verwaltung helfen, sich einen Überblick über Reformprozesse und Zukunftsfelder zu verschaffen«, sagt DFV-Vizepräsident Ralf Ackermann. »Die Vielfalt reicht hier von der Mitgliedererwerbung bis zu einer besseren häuslichen Sicherheit, von der stärkeren Internationalisierung der Feuerwehren bis zu den künftigen Strukturen im deutschen Katastrophenschutz.«

»Natürlich sind auch die großen Feuerwehr-Ereignisse des vergangenen Jahres und die Aktivitäten der DFV-Mitgliedsorganisationen in dem Buch dokumentiert. Das Feuerwehr-Jahrbuch bietet damit einen besonderen Mix aus Chronik, Service und Ideenschmiede - das belegt auch das vielfältige Interesse der Leserinnen und Leser sowie der Inserenten«, betont Ackermann.

Das Feuerwehr-Jahrbuch 2005/06 ist im Einzelverkauf erhältlich für 16,50 Euro, Abonnenten zahlen 14,50 Euro (jeweils zuzüglich Versandkosten). Bezug über das Versandhaus des Deutschen Feuerwehrverbandes, Koblenzer Straße 135, 53177 Bonn, Telefon (02 28) 953 500, Telefax (02 28) 953 50 90, Internet-Shop [www.feuerwehrversand.de](http://www.feuerwehrversand.de), E-Mail [feuerwehrversand@t-online.de](mailto:feuerwehrversand@t-online.de).

**Direkter Link:**

[http://www.feuerwehrversand.de/23/pid/4491/Feuerwehr-Jahrbuch\\_2005\\_2006.htm](http://www.feuerwehrversand.de/23/pid/4491/Feuerwehr-Jahrbuch_2005_2006.htm)





## FF, BF und WF unterstreichen gute Zusammenarbeit

In den einschlägigen Ansprachen der Verbandsrepräsentanten der deutschen Feuerwehren wird immer wieder die »große Familie« der Freiwilligen, Werks- und Berufsfeuerwehren herausgestellt. Dass es sich dabei nicht um leere Worthülsen handelt, wurde bei der letzten TUIS-Jahres-Pressekonferenz unter Beweis gestellt. Die Merck-Werksfeuerwehr (Darmstadt), die Berufsfeuerwehr der Wissenschaftsstadt und die Freiwilligen Feu-

gebildet und sehr gut trainiert«, erklärte Dipl.-Ing. Rolf Haselhorst am Vorsitzenden des TUIS-Arbeitskreises am 10. Mai 2006 in Darmstadt. Auch nannte er die Einsatzzahlen für das Jahr 2005: In 1.117 Fällen reichte eine telefonische Auskunft (Stufe 1). 53 Mal half ein TUIS-Berater direkt vor Ort (Stufe 2), und in 199 Fällen mussten die TUIS-Werkfeuerwehren technische Hilfe leisten (Stufe 3). »Das sind insgesamt 1.369 Fälle, in denen wir gehol-



Auf der TUIS-Pressekonferenz zur Vorstellung der Jahresbilanz 2005 kamen in diesem Jahr neben Dipl.-Ing. Rolf Haselhorst (rechts), Vorsitzender des Arbeitskreises TUIS im Verband der Chemischen Industrie und Leiter der BASF-Werksfeuerwehr auch Vertreter der WF Merck, der BF Darmstadt und der FF des Landkreises Groß-Gerau zu Wort.

erwehren der Region Starkenburg präsentierte ein gemeinsames Schadstoff-Messkonzept. In der Region Starkenburg sind neben der Stadt Darmstadt die Landkreise Darmstadt-Dieburg, Bergstraße, Groß-Gerau, Odenwaldkreis und Offenbach aktiv

### TUIS hat in 1.369 Fällen geholfen

Das Transport-Unfall-Informationssystem (TUIS) – des Verbands der Chemischen Industrie (VCI) leistet seit 1982 bei Transport- und Lagerunfällen mit chemischen Produkten in ganz Deutschland schnelle, sachgerechte und unbürokratische Hilfe. Feuerwehr, Polizei oder andere Gefahrenabwehrbehörden sowie die Deutsche Bahn, können bei den TUIS-Mitgliedsfirmen kostenlos telefonische Beratung (Stufe 1), Fachleute vor Ort (Stufe 2) und spezifische technische Hilfe (Stufe 3) anfordern. An TUIS sind rund 130 Chemieunternehmen mit ihren Werkfeuerwehren und Fachleuten beteiligt. »Wir können somit auf erfahrene Mitarbeiter in den Unternehmen zurückgreifen. Unser Feuerwehrpersonal ist exzellent aus-

gebildet und so Menschen und Umwelt vor möglichen weiteren Schäden geschützt haben«.

### Kooperation mit öffentlichen Feuerwehren

Neben der Präsentation der TUIS-Aktivitäten stand auch die Vorstellung der Kooperation zwischen dem Landkreis Groß-Gerau und der Merck KGaA auf dem Programm. Dabei geht es um die Einrichtung und den Betrieb der Gefahrstoff-ABC-Messzentrale Groß-Gerau sowie bei der Umsetzung der internen und externen Messkonzeption für die Betriebsbereiche der Merck KGaA und deren Umgebung. Zu diesen Themen sprachen der Leiter der Werksfeuerwehr, Jürgen Warmbier, der kommissarische Leiter der BF Darmstadt, Johann Georg Braxenthaler und der KBI des Landkreises Groß-Gerau, Markus Staubach.

Zur Zusammenarbeit zwischen öffentlicher Feuerwehr und der Werksfeuerwehr Merck hielt Dipl.-Ing. Braxenthaler von der BF Darmstadt den nachstehenden Kurzvortrag und ging auch auf das »Messkonzept Starkenburg« ein.



Markus Staubach, der KBI des Landkreises Groß-Gerau, erläuterte die Kooperation seines Kreises mit der Merck KGaA.

»Messaufgaben stellen für die Feuerwehren im Grunde einen Randbereich der Aufgaben dar. Sie sind natürlich kein Neuland. Jede Feuerwehr hat im Laufe der Jahre ein eigenes System entwickelt, sich auf diesen Aufgabenbereich vorzubereiten. Doch obwohl es sich um ein Randgebiet handelt, ist dieses Spektrum doch ziemlich umfangreich. Es beinhaltet die korrekte und analytisch verwertbare Entnahme von Luft-, Wasser-, Boden- und Wischproben. Es reicht von der groben Abschätzung mit einfachen Schnelltests bis zur Messung mit Explosionsgrenzen-Warngeräten, Prüfröhrchen oder Dosisleistungsmessern. Mit der Auslieferung der ABC-Erkundungsfahrzeuge an die Feuerwehren geht die Ausstattung inzwischen bis zu Photoionisationsdetektoren und Ionen-Mobilitätsspektrometern.

Die große Zahl an unterschiedlichen Messmethoden, die Frage nach der Auswertung und Interpretation von Messergebnissen und in Folge notwendige Ausbildung des Personals stellt die Feuerwehren vor deutliche Probleme.

In der vfdB-Richtlinie 10/05 »Gefahrstoffnachweis im Feuerwehreinsatz« wurde der Versuch unternommen, diesen Bereich zu ordnen und in eine einheitliche Struktur zu bringen. Die Aufgabe der Feuerwehren vor Ort ist es, diese Struktur in praktikable und effiziente Konzepte umzusetzen.

### Zusammenarbeit zwischen der Werkfeuerwehr Merck und der Feuerwehr Darmstadt

Zwischen der Feuerwehr der Wissenschaftsstadt Darmstadt und der Werkfeuerwehr der Firma Merck gibt

es eine traditionell gute Zusammenarbeit. Insbesondere bei Gefahrguteinsätzen im Stadtgebiet wird die Werkfeuerwehr frühzeitig alarmiert. Das Fachwissen und die Ausstattung der Werkfeuerwehr eines so großen Chemiebetriebs kann die öffentliche Feuerwehr nicht vorhalten. Andererseits unterstützt die öffentliche Feuerwehr bei größeren Einsätzen innerhalb des Werksgeländes, da auch eine große Werkfeuerwehr in ihren Einsatzmöglichkeiten begrenzt ist.

Für den Messeinsatz stehen der Stadt Darmstadt neben einer kommunalen Grundausrüstung auf den Führungsfahrzeugen ein Messfahrzeug des Landes aus dem Bereich des Strahlenschutzes und ein Messfahrzeug des Bundes (ABC-Erkundungsfahrzeug) zur Verfügung. Die Werkfeuerwehr hält ebenfalls zwei Messfahrzeuge sowie eine gut ausgestattete Messzentrale vor.

Bei Einsätzen rund um das Werksgelände ist ohnehin eine Zusammenarbeit der vier Messfahrzeuge unter der Führung der Messzentrale der Werkfeuerwehr erforderlich. Aus Sicht der Stadt Darmstadt lag es daher nahe, eine Kooperation anzustreben, die diese Struktur für das ganze Stadtgebiet verfügbar macht. Die Wissenschaftsstadt Darmstadt und die Firma Merck haben daher vereinbart, einen gemeinsamen Messzug unter der einheitlichen Führung der Messzentrale der Werkfeuerwehr zu bilden. Für den Einsatzablauf ist es dabei unerheblich, ob der Einsatz innerhalb oder außerhalb des Werksgeländes erfolgt.

Die Messzentrale der Werkfeuerwehr übernimmt die nach den Vorgaben des Katastrophenschutzes für die Stadt vorzuhaltende GABC-Messzentrale. Sie führt alle Messfahrzeuge, koordiniert Messungen und Probenahmen und ist in der Lage, mit den gewonnenen Daten eine Ausbreitungsberechnung und eine entsprechende digitale Lagekarte zu erstellen.

Nach den Regelungen des Katastrophenschutzes ist die Interpretation der Messwerte Aufgabe eines Fachberaters, der die Einsatzleitung vor Ort berät. Da auch in diesem Bereich bei der Werkfeuerwehr das größere Spezialwissen vorhanden ist, wird bei Messeinsätzen außerhalb des Werksgeländes die Einsatzleitung der öffentlichen Feuerwehr zusätzlich von einem Fachberater der Werkfeuerwehr Merck unterstützt.

### Messkonzept Starkenburg

Zeitgleich mit den Bemühungen, zusammen mit der Werkfeuerwehr Merck einen gemeinsamen Messzug



*Zum Abschluss der Veranstaltung überreichten Merck-Führungskräfte Handbücher an die Kreisbrandinspektoren der in der Region Starkenburg zusammenarbeitenden Landkreise. Diese gingen an die Kreisbrandinspektoren Wolfgang Müller (Bergstrasse), Ralph Stühling (Darmstadt-Dieburg), Markus Staubach (Groß-Gerau) und Horst Friedrich (Odenwald). Für den Landkreis Offenbach nahm KBM Werner Merget und für die BF Darmstadt deren Leiter Johann Braxenthaler die Unterlagen entgegen.*

aufzustellen, ergaben Gespräche unter den Brandschutzdienststellen der Region Starkenburg einen allgemeinen Bedarf für ein abgestimmtes Messkonzept.

Mittlerweile steht das Messkonzept für die Region:

- die Messfahrzeuge können über eine einheitliche Kommunikationsstruktur in der gesamten Region geführt werden,
- die Fahrzeuge haben eine einheitliche Mindestausstattung für Probenentnahme, Messung und Dokumentation,
- das Personal wird durch die Firma Merck zentral geschult,
- jede Gebietskörperschaft erstellt ein Messraster für den eigenen Bereich, das auf allen Messfahrzeugen vorgehalten wird.

### Zusammenfassung

Durch die getroffenen Absprachen mit der Werkfeuerwehr Merck und innerhalb der Region Starkenburg steht im gesamten Stadtgebiet Darmstadt jederzeit ein Mess-System zur Verfügung, das eine sehr gut ausgestattete Messzentrale, vier Messfahrzeuge und einen Fachberater vor Ort umfasst. Dieses System kann bei Bedarf durch die Messfahrzeuge der umliegenden Kreise ergänzt werden, die von der Ausbildung, der Ausstattung und der Kommunikation her sofort in einen Messeinsatz integriert werden können.«



*»Transportunfall mit einem Tankcontainer« lautete die Übungsannahme für eine Vorführung der Merck-Werkfeuerwehr in Darmstadt.«*



# Als Freunde für Sicherheit der Gäste aus aller Welt gesorgt



LFV-Vorsitzender Ackermann (3. v. l.) lobte die tolle Zusammenarbeit aller Hilfsorganisation bei der Umsetzung des Sicherheitskonzeptes zur WM. Landtagsabgeordneter Boris Rhein (2. v. r.) zeigte sich beeindruckt davon, welches berufliche und ehrenamtliche Engagement dahinter steckt. Reinhard Ries (r.) wies darauf hin, dass alleine am letzten Spieltag 80.000 bis 90.000 Menschen in Frankfurt unterwegs seien, für deren Sicherheit umfassende Planungen erforderlich waren.

In Abwandlung des WM-Slogans »Die Welt zu Gast bei Freunden« kann auch das deutsche Sicherheitskonzept der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr bilanziert werden: Mit großem materiellem und personellen Aufwand haben die deutschen Feu-

tenziellen Gefahrenschwerpunkt. Hier konnte man von beiden Ufern aus auf einer in der Flussmitte des Mains verankerten Großbildleinwand alle Spiele verfolgen. Diese gemeinschaftliche Zuschauermöglichkeit war bei allen WM-Spielen geöff-

»Tag x« – also fünf mal x – geplant. Dieses sah die Bereitstellung von jeweils rund 1.400 Mitgliedern der Hilfsorganisationen vor. Darüber hinaus stand die Bundeswehr mit Dekontaminations-einheiten parat.

Feuerwehr, THW und die Sanitätsdienste betrieben acht Behandlungsplätze. Weiterhin gab es Bereitstellungsräume für weitere Behandlungsplätze. Auf dem Bereitstellungsraum am Flughafen standen beispielsweise die Einheiten für zwei zusätzlichen Behandlungsplätze zur Verfügung – und zwar zwei Sanitäts- und Betreuungszüge, Ü-MANV-S-Einheiten und einem Löschfahrzeug für eventuell erforderliche Not-Dekontaminations-Einsätze. Außerdem standen noch vier GABC-Züge – mit Meß- und Dekontaminations-einrichtungen – für den Ernstfall kurzfristig zur Verfügung. Daneben waren die Frankfurter Feuerwehren mit den nebenstehend aufgeführten Kräften im Einsatz.

Als Standort der Behandlungsplätze waren Frankfurter Krankenhäuser sowie das Städtische Klinikum im benachbarten Offenbach ausgewählt worden. Gemeinsam mit dem Leiter der BF Frankfurt, Prof. Reinhard Ries, besuchte der Präsident des Landesfeuerwehrverbandes Hessen, Ralf



An den Städtischen Kliniken in Offenbach hielten sich laut Angaben des Leiters der BF, Uwe Sauer, rd. 120 Kräfte auf.



Großaufgebot am Frankfurter Flughafen: Etwa 340 Helfer standen in räumlicher Nähe des Stadions in Bereitschaft.

erwehren und die weiteren Hilfsorganisationen für die Sicherheit der Gäste aus aller Welt gesorgt. Dies geschah vorrangig im Hintergrund und war für die in die Millionen gehenden Zuschauer meist nicht sichtbar.

In Hessen zählte das Frankfurter Stadion – ehemals als Waldstadion bekannt, aktuell mit dem Namen einer ortsansässigen Bank benannt – zu den Schauplätzen. Darüber hinaus bildete die »Main-Arena« einen po-

net. Das Fußballstadion dagegen bot den Schauplatz für fünf WM-Spiele zwischen dem 10. Juni und dem 1. Juli 2006.

Basierend auf dem hessischen Katastrophenschutzkonzept einschließlich der Konzeption des überörtlichen Massenanstalts von Verletzten (Ü-MANV) hatte Sabine Voss von der BF Frankfurt in monatelangen Vorbereitungen gemeinsam mit ihrem Team die Vorbereitungen für den

Ackermann – er ist in Personalunion auch Vizepräsident des Deutschen Feuerwehrverbandes – am letzten Spieltag die Einsatzkräfte. Diese rekrutierten sich aus zahlreichen süd-, mittel- und osthessischen Landkreisen. Ackermann dankte alle eingesetzten Kräften –, auch in den anderen WM-Städten – für deren Engagement in Dienste der Sicherheit.

Text & Fotos: Günter Fenchel



# Das nationale Sicherheitskonzept in Frankfurt umgesetzt

In der Zeit vom 9. Juni bis 9. Juli 2006 fand in der Bundesrepublik Deutschland die FIFA WM 2006 statt. Die deutsche Regierung hatte am 4. November 2004 erklärt, dass sie alle notwendigen Maßnahmen ergreift, um die Sicherheit aller Beteiligten innerhalb Deutschlands während der gesamten Spiele zu gewährleisten. Ein unter dem Vorsitz des Bundesministeriums des Innern (BMI) aus diesem Anlass durch den Bund-Länder-Ausschuss erstelltes »Nationales Sicherheitskonzept WM 2006« (NaSiKo) trägt diesem Anspruch Rechnung. Es umfasst alle notwendigen Maßnahmen und Aktivitäten von originär zuständigen Behörden, Organisationen und Institutionen auf staatlicher Ebene sowie die des Veranstalters und Ausrichters und dient somit auch als die planerische Grundlage der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr. Die Planungsmaßnahmen aus dem NaSiKo umfassen den Bereich vor, während und nach den Spielen, um bereits bestehende Gefahrenlagen oder Gefahrenlagen, die sich aus nationalen und internationalen Entwicklungen ergeben abzuwehren bzw. im Falle eines Schadenseintritts die Auswirkungen und Folgen auf die Spiele und auf die Öffentlichkeit effizient einzudämmen.

Zitat aus dem Nationalen Sicherheitskonzept: »Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind keine Anhaltspunkte für eine konkrete Gefährdung der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 durch internationale terroristische Netzwerke bekannt«.

»Gleichwohl kann nicht ausgeschlossen werden, dass dieses sportliche Großereignis im Fokus des internationalen Terrorismus stehen wird, weil Anschläge in Zusammenhang mit diesem Ereignis im Brennpunkt des weltweiten medialen Interesses stehen würden.«

»Denkbar sind aufgrund der zurückliegenden terroristischen Anschläge der vergangenen Jahre Gefährdungen aus der Luft, zu Lande, an gefährdeten und Symbolobjekten sowie die konkrete Anschlaggefahr durch den Einsatz von atomaren, biologischen und chemischen Kampfmitteln.«

Da auch in Frankfurt am Main insgesamt fünf Spiele der Fußball WM 2006 stattfanden, fand auch hier das NaSiKo seine Anwendung. Für die Planungen der Gefahrenabwehrmaßnahmen in der Stadt Frankfurt am Main bedeutet dies, sich auf alle denkbaren Szenarien planerisch ein-

zustellen. Diesem Ansatz folgt das Frankfurter Gefahrenabwehrkonzept, das in einem Projektteam – bestehend aus Mitarbeitern der Branddirektion und des Stadtgesundheitsamtes – in den letzten Monaten intensiv für die fünf Spieltage und die 32 Rahmenveranstaltungstage ausgearbeitet wurde.

Unabhängig von der Ursache eines jeden Schadensereignisses folgt das Konzept der Philosophie – und dies zeigen auch die Erkenntnisse aus Übungen (u. a. die Katex 2005) und Realeinsätzen –, dass es schwierig bzw. unmöglich ist, bei einem Massenansturm von Verletzten schwerverletzte Patienten der Sichtungskategorie I adäquat und schnell mit den vorhandenen Ressourcen am Schadensort zu versorgen und diese zeitnah in die klinische Versorgung zu überführen. Abtransportzeiten von ein bis zwei Stunden von Sichtungskategorie-I-Patienten sind dabei keine Seltenheit und im Schadensereignis absolut inakzeptabel.

Die Gefahrenabwehrmaßnahmen während der WM 2006 waren daher so ausgelegt, dass ein schwerverletzter Patient schnellstmöglich den Schadensort verlässt und in eine Klinik transportiert wird, da er nur dort am Besten versorgt werden kann. Neben diesen Maßnahmen sind auch besondere medizinische Konzepte und Vorkehrungen (u.a. auch personelle und materielle Verstärkungskomponenten vor und in der Klinik) getroffen worden, die auch für dieses Ereignis besonders ausgearbeitete Krankenhausbelegpläne enthalten.

Das Konzept wurde in Frankfurt am Main erstmals im Rahmen der WM-Planungen und auch während der Nicht-Spieltagen in Frankfurt am Main im kleineren Rahmen konsequent umgesetzt. Ziel ist es, dass jeder Verletzte der Sichtungskategorie I schnell versorgt und somit umgehend über die Verletztenablage vom Schadensort in die Klinik transportiert wird. Die Verletzten der Sichtungskategorie II werden im Anschluss an den Abtransport der Sichtungskategorie-I-Patienten ebenfalls in die Kliniken transportiert. Patienten der Sichtungskategorie III (grün) werden nach dem neuen Konzept so schnell wie möglich aus dem Schadensort entfernt (z. B. mit Bussen) und in vorher bestimmte Schulen zur Betreuung gebracht. Dort kümmert sich die PSU, Sanitätseinheiten und Ärzte um die Betroffenen.

Die planerische Größenordnung des Frankfurter Konzeptes war nach NaSiKo auf 950 Verletzte ausgelegt und es lagen diesem Konzept somit insgesamt zehn Behandlungsplätze mit einer Versorgungskapazität von 50 Verletzten pro Stunde mit



*Sabine Voss plante gemeinsam mit einem Projektteam für die BF das Frankfurter Gefahrenabwehrkonzept*

doppeltem Durchlauf zugrunde. Diese Behandlungsplätze wurden im gesamten Stadtgebiet an besonders ausgewählten Kliniken der Maximalversorgung sowie im Bereich des Stadions und eines Bereitstellungsraumes verteilt und bestehen aus Grundmodulen des Katastrophenschutzes (Zwei Sanitätszüge, ein Betreuungszug), einer wasserführenden Komponente zur Grob-Dekontamination, einer analogen Ü-MANV-S-Einheit, Ärzten, klinischem Personal und an besonderen Gefahrenschwerpunkten zusätzlich aus einer Dekon-P-Komponente, Erkundungskraftwagen und besonders ausgebildetem Personal zur psychosozialen Unterstützung. Neben diesen planerischen Maßnahmen wurden im Stadtgebiet noch eine Zentralambulanz für Betrunkene eingerichtet sowie zwei zusätzliche Standorte für die psychosoziale Betreuung von Betroffenen.

Da für die Weltmeisterschaft die Kräfte der Stadt Frankfurt am Main nicht auskömmlich sind, wurden Einheiten aus dem gesamten Bereich der Regierungspräsidien Darmstadt, Gießen und Kassel zusammengezogen und unterstützten die Gefahrenabwehrmaßnahmen der Stadt Frankfurt am Main – flankiert von Einheiten der Berufs- und Freiwilligen Feuerwehren der Stadt Frankfurt am Main, des THW und der Bundeswehr.

Wir möchten uns an dieser Stelle herzlich bei den rund 1600 an der Fußball WM beteiligten Helfern, Einheiten, Organisationen und Institutionen aus ganz Hessen für die Unterstützung bedanken und können auf eine faire und friedliche Fußball-Weltmeisterschaft 2006 bilanzieren!

*Voss/Latasch*

## Hessens Jugendfeuerwehren mit modernem Profil

Mit weit mehr als 3.500 teilnehmenden Kids aus ganz Hessen wurde der 11. Aktionstag der Hessischen Jugendfeuerwehr (HJF), verbunden mit dem 30. Landes-Delegiertentag, zu einem tollen Erfolg für alle Beteiligten und die Organisatoren. Dabei zeigte sich wiederum, dass diese landesweite Großveranstaltung – nach über zwanzig Jahren seit ihrer Premiere in 1985 in Weilburg – nach wie vor eine große Attraktivität als »Ideenbörse« besitzt und gleichfalls als Forum zum Ausbau und Pflege von persönlichen Kontakten zwischen den hessischen Jugendfeuerwehren untereinander gerne genutzt wird. Während beim Aktionstag im mittelhessischen Walldorf (Landkreis Groß-Gerau) naturgemäß Action und Fun angesagt war, ging es am nächsten Tag bei der Landes-Delegiertentag im Bürgerhaus in Mörfelden natürlich offizieller zu.

Nach kurzer Begrüßung von einigen örtlichen Honoratioren und sonstigen Ehrengästen – Vertreter der Landespolitik hatte man allerdings vergeblich erwartet – durch Landes-Jugendfeuerwehrwart Robeer Steinerbrunner konnte der 11. HJF-Aktionstag unter dem Motto »Spritzig, clever und fair – Jugendfeuerwehr« mit seinem breiten Angebotsspektrum, Aktionsideen und Mitmachangeboten so richtig loslegen, zumal auch der »Wettergott« größtenteils mitspielte. Mit über 30 Ständen vermittelten dabei fast alle Kreis- bzw. Stadtjugendfeuerwehren Hessens sowohl Einblicke in die Schwerpunkte ihrer Arbeit vor Ort und boten zudem spannende sportliche oder kreative Aktivitäten für die teilnehmenden Jungen und Mädchen an. Überdimensionale Spiele, wie z. B. das bekannte »Schiffe Versenken« oder ein Labyrinth, waren ebenso ein Renner wie das Mitmachen beim Bobbycar-Fahren, beim Schminken, bei der »Mohrenkopf-Wurfmaschine« oder beim Feuerwehr-Memory und bei anderen Aktionen.

Bemerkenswert auch die starke Präsenz der Neuen Medien an vielen Informationsständen, wobei einige Kreis- bzw. Stadtjugendfeuerwehren mit pfiffigen Powerpoint-Präsentationen – teilweise multimedial und interaktiv – spezielle Themen und Projekte aus ihrer Jugendarbeit (z. B. im Bereich des Umweltschutzes, der Image-/Öffentlichkeitsarbeit etc.) eindrucksvoll darstellten. Sicherlich

ein Zeichen dafür, dass auch in der Jugendfeuerwehr das »digitale Zeitalter«, wie auch ein offizieller Gast des HJF-Aktionstages hierzu anmerkte, längst begonnen hat und die Jugendfeuerwehrmitglieder hier offenbar überhaupt keine Berührungsängste (mehr) haben. Deutlich relaxter ging es schließlich bei den »Bastel-Workshop«, wie z. B. auch am HJF-Stand, oder in vielen spontan initiierten »Klönrrunden« zu. Und Technik-Freaks kamen bei einer durch die Kreisjugendfeuerwehr Groß-Gerau organisierten großen Fahrzeug- und Geräteschau voll auf ihre Kosten, da hier beispielsweise mit einigen »Exoten« der Flughafenfeuerwehr Frankfurt oder der Firma Merck für viele äußerst interessante Einblicke in ganz besondere »rote Autos« geboten wurden.

### Großzügiges Sponsoring der Unfallkasse

Ein absolutes Action-Highlight war schließlich auch eine fast professionelle Kletterwand, die im Rahmen der Großveranstaltung vom Geschäftsführer der Unfallkasse Hessen (UKH), Bernd Fuhrländer, der Hessischen Jugendfeuerwehr offiziell übergeben wurde. Und überhaupt machte die UKH beim 11. Aktionstag in Walldorf ihrem Image als aktiver Förderer der Jugendfeuerwehrarbeit alle Ehre. Auf der Aktionsbühne konnte schließlich Dr. Torsten Kunz, Leiter der Abteilung Prävention, zusammen mit LJFW Robeer Steinerbrunner und Bildungsreferent Holger Schönfeld die Sieger im gemeinsamen landesweiten Wettbewerb »Sicher und fit – wir machen mit« offiziell auszeichnen (siehe Kasten, Plätze 1 – 5). Die UKH hatte hierfür attraktive Geldprämien gesponsert, die von den Vertretern der Siegergruppen in Walldorf natürlich

gerne in Empfang genommen wurden.

### Pokale an Landessieger 2005

Freudige Gesichter gab es zudem bei der offiziellen Übergabe der Siegerpokale an die Gewinner aus dem Landesentscheid im Bundeswettbewerb 2005. Wie bekannt, konnte aufgrund technischer und organisatorischer Probleme diese Ehrung nicht zeitnah im letzten Jahr erfolgen, so dass sich die HJF – in Abstimmung mit den betroffenen Jugendfeuerwehrgruppen – für eine Überreichung der Pokale im Rahmen des 11. Aktionstages entschied, was sicherlich nicht nur einen angemessenen Rahmen darstellte, sondern auch von allen Beteiligten als eine großartige Kulisse für die zusätzliche und nachträgliche Würdigung der erbrachten Leistungen angesehen wurde. Ministerialrat Jürgen Domke, zuständiger Referatsleiter im hessischen Innenministerium, dankte den Gruppen für ihr Engagement im Rahmen der Landeswettbewerbe und lobte das hohe Leistungsniveau. Der Siegerpokal für die Jungenmannschaft ging an Schlangenbad-Obergladbach (in Abwesenheit) und für die Mädchenmannschaft an Eiterfeld-Leimbach.

Als dann gegen 16.30 Uhr der 11. Aktionstag langsam ausklang, trotz des einsetzenden Regens die mitgebrachten Stände und Materialien noch halbwegs trocken abgebaut und verstaut werden konnten, setzte sich ein großer Konvoi von Bussen und Mannschaftsfahrzeugen – mit überwiegend zufriedenen aber müden Passagieren an Bord – in alle Richtungen Hessens in Bewegung.

### Resümee und kritische Worte

Rund 200 Delegierte konnte dann LJFW Robeer Steinerbrunner am nächsten Tag zum offiziellen 30. Landes-Delegiertentag im Bürgerhaus in Mörfelden begrüßen. Und auch einige Promis aus der Politik und dem Feuerwehrwesen hatten sich diesmal eingefunden – allen voran z. B. Umweltstaatssekretär Karl-Winfried Seif (in Vertretung von Ministerpräsident Roland Koch), Mörfelden-Walldorfs Bürgermeister Bernhard Brehl, der Landrat des Landkreises Groß-Gerau Enno Siehr, einige Landtags- bzw.

### Landesweiter Wettbewerb »Sicher und fit« von Unfallkasse und Hessische Jugendfeuerwehr

#### PLAZIERUNGEN

1. JF Hatzfeld-Reddighausen
2. JF Haina-Bockendorf
3. JF Mühlthal-Frankenhausen
4. JF Frankfurt
5. JF Reichelsheim-Laudenau





- ← Viel bestaunt – ein selbstgebautes Mini-Löschfahrzeug.
- ➔ Sieger im landesweiten Präventionswettbewerb: JF Hatzfeld-Reddighausen beim Gruppenfoto mit Gratulanten
- Zu den Attraktionen beim HJF-Aktionstag gehörte auch die Kletterwand.



Bundestagsabgeordnete, KBI Willi Sußebach in seiner Funktion als Vizepräsident des Landesfeuerwehrverbandes Hessen (LFV) und KBI Markus Staubach, Feuerwehrchef im Landkreis Groß-Gerau.

Im inhaltlichen Teil der Delegiertentagung ging Dr. Martin Nörber, Bildungsreferent beim Hessischen Jugendring/Wiesbaden, zunächst auf die zentrale Bedeutung und Leistung der außerschulischen Bildungsarbeit in den Jugendverbänden ein und lobte hier das erfolgreiche Engagement der HJF. Dann folgten im weiteren Tagungsverlauf zunächst Regularien und »Business as usual« – wie z. B. ein ausführlicher Tätigkeitsbericht durch den stellvertretenden LJFW Stefan Cornell (assistiert durch seinen »Amtskollegen« Christoph Weltecke), Berichte aus den Fachgremien und von den internationalen Jugendbegegnungen sowie Aktionsschwerpunkten des letzten Jahres, Haushaltsangelegenheiten und ähnliches. Die Berichte belegten insgesamt, so auch die Ansicht der Landesjugendfeuerwehrleitung, dass die Jugendfeuerwehrarbeit in Hessen mit ihrer Angebotsvielfalt durchaus den künftigen Herausforderungen gewachsen ist und ein modernes sowie attraktives Profil besitzt.

Große Aufmerksamkeit und allgemeine Nachdenklichkeit stellte sich sodann bei einem Grundsatzstatement von LJFW Robeer Steinerbrunner ein, der sich selbst-/kritisch mit dem gegenseitigen Umgang und dem »Klima« vor allem im Feuerwehrverbandswesen sowie mit Fragen der »Menschenführung« auseinandersetzte. Insbesondere kritisierte der LJFW dabei die aus seiner Sicht oft unnötigen Reglementierungen im Feuerwehrehrenamt, »gerade wenn es um die Unterstützung der Jugendarbeit geht«.

Aussagen, die nach Meinung des anwesenden LFV-Vizepräsidenten Willi Sußebach so »nicht stehen bleiben können und kommentiert werden müssen«. Er warnte davor, »sich zu sehr auf einseitige Sichtweisen zu versteifen und dabei das gemeinsame



Ziel aus den Augen zu verlieren. Kritik, berechtigt oder unberechtigt, muss deshalb zunächst im innerverbandlichen Dialog und auf allen Ebenen aufgearbeitet werden«. Sußebach dankte schließlich der Landesjugendleitung – sowie auch allen Delegierten – für die äußerst erfolgreiche Arbeit der HJF als landeszentraler Zusammenschluss von über 2150 örtlichen Jugendfeuerwehren in ganz Hessen.

Einstimmig wurde im weiteren Verlauf sodann eine Resolution durch den 30. Landes-Delegiertentag angenommen, womit sich die Vertreter/innen der HJF gegen die Einführung von Studiengebühren und gegen mögliche zusätzliche finanzielle Belastungen im Bereich universitärer, schulischer oder beruflicher Ausbildung aussprachen. Die Delegierten sahen deshalb Gesellschaft und Politik in der Verantwortung, um »das Grundrecht auf Bildung für Alle«

zu garantieren. Die Resolution betont ferner die potentielle Gefahr, »dass zusätzliche finanzielle Belastungen für Studenten, Schüler und Azubis dazu führen können, dass immer weniger ehrenamtliche Mitarbeiter/innen für die Jugendarbeit zur Verfügung stehen werden, wenn diese ihre Ausbildung etwa durch Jobben finanzieren müssen«.

## Wahlen und Ehrungen

Ebenfalls einstimmig erfolgte die Nachwahl von Dr. Andreas Adams (Landkreis Bergstrasse) zum neuen Schriftführer in der Landes-Jugendfeuerwehrleitung, ebenso wie die Nominierung von Alica Prinz (Landkreis Limburg-Weilburg) als neue Landes-Jugendsprecherin, die damit die Nachfolge von Oliver Dutz (Frankfurt) antrat.

LJFW Robeer Steinerbrunner verlieh sodann im Rahmen des Delegiertentages dem ehemaligen DJF-Bundesjugendleiter Willi Gillmann die »HJF-Floriansmedaille in Gold« und würdigte ferner die Arbeit von Oliver Dutz beim Aufbau des Landes-Jugendforums mit der »HJF-Floriansmedaille in Silber«.

Ein dickes Dankeschön für eine großartige Organisationsleistung ging abschließend sowohl an Kreisjugendfeuerwehrwart Horst Fuhrmann und seine Helfer als auch an den Kreisfeuerwehrverband Groß-Gerau und dessen Chef KBI Markus Staubach sowie an die Stadt und die Feuerwehren von Mörfelden-Walldorf.

Text: Holger Schönfeld  
Fotos: HJF u. a.



# Delegation der Hessischen Jugendfeuerwehr beim »Tag des Grundgesetzes«

»Aktiv werden – Zivilgesellschaft stärken« so lautete das diesjährige Motto des überparteilichen, bundesweiten »Bündnis für Demokratie und Toleranz«, das alljährlich am 23. Mai – also dem Tag des Grundgesetzes – mit einem vielfältigen Veranstaltungsprogramm an den Verfassungstag erinnert. Dabei werden Gruppen und Initiativen, die sich in vorbildlicher Weise für Demokratie und Toleranz einsetzen sowie dabei Zivilcourage beweisen, zu einer zentralen Feierlichkeit mit Rahmenprogramm nach Berlin eingeladen, wobei besondere Projekte und Beispiele für vorbildliches Engagement besonders prämiert werden.



*Die hessische Delegation auf der Besuchertribüne des Bundestags.*



*Gruppenbild mit Renate Künast, Fraktionsvorsitzende der Bundestagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen.*



*Am Mahnmal für die Opfer des Holocaust.*

Dieser Einladung nach Berlin folgte vom 20. bis 24. Mai 2006 auch eine Gruppe der Hessischen Jugendfeuerwehr (HJF), die sich vor allem auch aus Jugendlichen der Kreisjugendfeuerwehr Limburg-Weilburg, der Kreisjugendfeuerwehr Vogelsberg, der Stadtjugendfeuerwehr Frankfurt am Main und aus Mitgliedern des HJF-Jugendforums zusammensetzte.

In verschiedensten Workshops und Foren konnten sich die Teilnehmer z. B. mit Themen wie »Ausländerfeindlichkeit« oder »Ausgrenzung« sowie über die Frage des »Respektvollen Umgangs von Menschen aus unterschiedlichen Kulturen und Religionen« beschäftigen und sich aktiv in die Diskussion einbringen.

Der Höhepunkt der Berlinvisite war schließlich die Teilnahme am Festakt zum 23. Mai im Berliner Abgeordnetenhaus. Hier zeichneten Bundesmi-

nister Dr. Wolfgang Schäuble und der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesjustizministerium Alfred Hartenbach die diesjährigen »Botschafter der Toleranz« aus.

Das Jugendforum der HJF nutzte sodann die Fahrt, um auch einen Abstecher in das neue Sekretariat der Deutschen Jugendfeuerwehr in Berlin zu machen. Bei diesem Besuch war auch wieder der Parlamentarische Justiz-Staatssekretär Alfred Hartenbach, der aus Nordhessen stammt, zugegen. Im Rahmen eines Erfahrungsaustausches wurden dabei aktuelle Themen und anstehende Projekte in der Jugendfeuerwehrarbeit erörtert.

Weitere Programmpunkte für die hessischen Jugendfeuerwehrmitglieder in Berlin waren sodann: Besichtigung der Reichstagskuppel, das Denkmal für die ermordeten Juden in

Europa, das Haus am Checkpoint Charlie, die Ausstellung Topographie des Terrors am ehemaligen Standort der Geheimen Staatspolizei (Gestapo) sowie eine äußerst interessante Führung durch das ehemalige Gefängnis der Staatssicherheit der DDR in der Gedenkstätte Hohenschönhausen.

Als Resümee bleibt fest zu halten: Die Bildungsfahrt stand ganz unter dem Motto Demokratie. Dabei wurde aber auch anschaulich vermittelt, die Auswirkungen von Diktaturen zu erleben und zu verstehen. Es gab somit eine gute Möglichkeit, einen Bogen aus der Vergangenheit mit ganz unterschiedlichen Blickwinkeln bis zur derzeitigen demokratischen, multi-kulturellen Lebenswelt in Deutschland zu schlagen.

*Stefan Cornel*

# LFV mit zahlreichen Aktionen beim Hessentag dabei

Mit rund 550.000 Gästen von nah und fern wurde der diesjährige Hessentag in Hessisch Lichtenau (Landkreis Werra-Meißner) nicht zu dem erhofften »Besuchermagneten«. Schuld hieran war vor allem das feuchtkalte Wetter, das den Organisatoren, vielen Ausstellern und sonstigen Akteuren des Landesevents einen dicken Strich durch die Rechnung machte. Dennoch war die Stimmung in der nordhessischen Kleinstadt an den zehn Veranstaltungstagen durchweg prima – so kam dank des großen Engagements und Organisationstalents der örtlichen »Hessentagsmacher« (inklusive der eingesetzten Freiwilligen Feuerwehren aus der Region) Frust erst gar nicht auf.

Und auch für den Landesfeuerwehrverband Hessen (LFV Hessen) war die aktive Beteiligung beim diesjährigen Hessentag somit weniger eine leidige Pflichtübung, sondern man nutzte hier – z. B. mit einem eigenen Stand in der Landesausstellung (Halle 1), mit einem Motivwagen beim großen Festumzug und auch beim »Hessentagsrundgang« des LFV-Präsidiums – das vorhandene Podium, um über aktuelle Themen des Brandschutzwesens entsprechend zu informieren, darauf hinzuweisen bzw. öffentlich wahrgenommen zu werden.

Ständig stark frequentiert war so auch der Stand des LFV Hessen in der Ausstellung des Landes, der mit einer Größe von rund 20 Quadratmetern bewusst »klein aber fein« gestaltet wurde. Hier gab es neben geballten Informationen zum hessischen Brandschutzwesen und zum LFV vor allem aber auch fachkundige Tipps rund um das Thema Rauchmelder. Viele Hessentagsbesucher informierten sich somit über die seit letztem Jahr gesetzlich vorgeschriebene Rauchmelderpflicht im privaten Wohnbereich und über Umsetzungs- und Installationsfragen, wobei hier durchweg eine hohe Akzeptanz feststellbar war. Kleine »Mitmachangebote« (z. B. Glückrad) ergänzten das Standkonzept und an einer »echten Wasserbar« konnten sich die Hessentagsbesucher kostenlos stärken und relaxen. Der hierfür extra aufgelegte Trinkbecher, der von der Unfallkasse Hessen mitgesponsert worden war, war schließlich ein stark nachgefragtes »give-away«, das selbstverständlich nach Hause mitgenommen werden konnte.



Das Präsidium des Landesfeuerwehrverbandes und das Standpersonal begrüßten Innenminister Volker Bouffier (4. v. l.) an seinem attraktiven Stand in der Landesausstellung

Aber auch eine Reihe von »Promis« kamen zur Stippvisite am LFV-Stand vorbei – allen voran Ministerpräsident Roland Koch, der nicht nur von der Idee der »Wasserbar« angetan war, sondern mit dem Besuch seine großen Sympathien für das freiwillige, flächendeckende Feuerwehrewesen erneut deutlich machte. Und natürlich durfte auch der Informationsaustausch mit Innenminister Volker Bouffier und dem fast kompletten LFV-Präsidium nicht fehlen, ebenso wie die Besuche von Landtagsabgeordneten, von Vertretern befreundeter Hilfsorganisationen, sonstiger Verbände

und Organisationen, sowie von Feuerwehrangehörigen aus ganz Hessen.

Beim Hessentagsrundgang des LFV-Präsidiums nutzte man schließlich die Möglichkeit, um mit »der Politik« ins Gespräch zu kommen, wozu beispielsweise der Besuch der öffentlichen Fraktionssitzungen von CDU und SPD zählte. Hier gab es jeweils für LFV-Präsident KBI Ackermann die Möglichkeit, um mit einem kurzen Statement auf aktuelle Themen und Probleme der hessischen Feuerwehren hinzuweisen. Dieses Anliegen verfolgte auch der Motivwagen – übrigen



Hessentagspaar 2006: Martina und Jörg Kistner repräsentierten die Stadt Hessisch Lichtenau

gens ein Gemeinschaftsprojekt von LFV, Hessischer Jugendfeuerwehr und Kreisjugendfeuerwehr Werra-Meißner – beim traditionellen Hessentagsfestzug am Schlusstag, der sich kritisch mit der Thematik des demografischen Wandels in der Bevölkerung und den damit denkbaren Auswirkungen für den ehrenamtlichen hessischen Brandschutz beschäftigte.

Text: Holger Schönfeld  
Fotos: LFV-Presse



# LFV mit zahlreichen Aktionen beim Hessentag



Auch Hessens Ministerpräsident Roland Koch erfrischte sich an der »Wasser-Bar« der Feuerwehren



Gemeinsam schmeckt's besser finden Bernd Fuhrländer (links), Geschäftsführer der Unfallkasse Hessen, und LFV-Geschäftsführer Harald Popp



Dank der tatkräftigen Mitarbeit der örtlichen Feuerwehkräfte konnte dieser Hessentag wieder zu einer positiven Aussendarstellung der Feuerwehren beitragen.



Fester Bestandteil der Aktivitäten: Die Teilnahme am großen Abschluss-Festzug